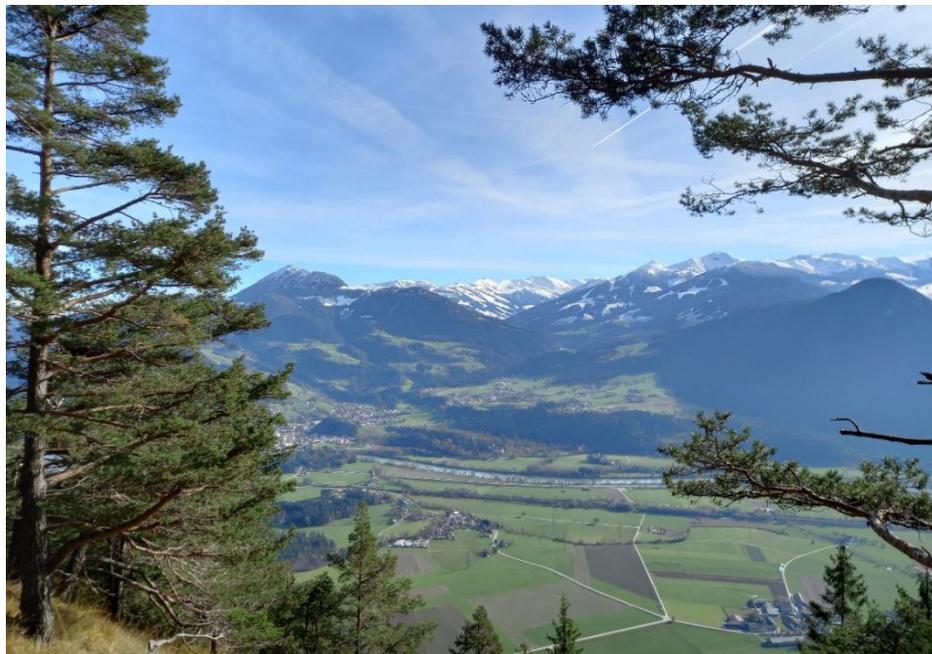




# Anpassungskonzept

## der KLAR! Alpbachtal

### 1. Weiterführungsphase



Erstellt von Mag. Renate Doppelbauer  
KlimaWerkstatt Alpbachtal

Überarbeitete Version 3, Januar 2025

*(alle Änderungen zur vorigen Version in orange und im addendum angeführt, siehe Datei:  
klien\_addendum\_klar\_alpbachtal\_Jan2025)*



## Inhaltsverzeichnis

1.	Kurzzusammenfassung	4
2.	Die Region Alpbachtal	5
2.1.	Die Gemeinden	5
2.2.	Geographische Lage und historische Bedeutung	6
2.3.	Demographie und Wirtschaft	8
2.4.	Klimawandel und Indizes	12
2.4.1.	Temperatur	13
2.4.2.	Niederschlag und Schneedecke	14
2.4.3.	Wandertage	15
2.5.	Direkte und indirekte Auswirkungen der regionalen Klimaveränderungen auf die Region	16
2.6.	Identifikation der besonders vulnerablen Gruppen	17
2.7.	Auswirkungen des weltweiten Klimawandels auf die Region	18
2.8.	SWOT-Analyse	19
2.9.	Handlungsfelder für die Region Alpbachtal	21
2.10	Das Energieleitbild als Basis für weitere Handlungsfelder	21
3.	Organisation der KLAR!	22
3.1.	Die Trägerorganisation	22
3.2.	Interne Organisation	23
3.3.	Regionalbüro der KlimaWerkstatt Alpbachtal	23
3.4.	Externe Vernetzung	23
3.5.	Management der KLAR! Alpbachtal	23
3.6.	Wesentliche Aufgaben des KLAR!-Managements	24
4.	Regionales Anpassungskonzept	24
4.1.	Gute Anpassungspraxis	24
4.2.	Konzeptionsphase	25
4.2.1.	Stakeholder und Zielgruppen	25
4.2.2.	Bewusstseinsbildung	27
4.2.3.	Erarbeitung der Maßnahmen für das Anpassungskonzept	28
4.3.	Überblick über die Maßnahmen	28



4.4.	Maßnahmenüberblick Umsetzungsphase: GANTT Diagramm	30
4.5.	Kommunikation und Bewusstseinsbildung	30
4.5.1.	Kanäle der Kommunikation mit den direkten Zielgruppen	31
4.5.2.	Kanäle zum Erreichen der indirekten Zielgruppen	32
4.6.	Weiterführungsphase 1	33
4.6.1.	Erweiterung der Zielgruppen	33
4.6.2.	Zielsetzung	34
4.6.3.	Überblick über die Maßnahmen	35
5.	Evaluierung und Erfolgskontrolle	36
5.1.	Steuerungsgruppe	36
5.2.	Der KLAR! Beirat	36
6.	Quellennachweis	36
Anhang 1:	Auszug aus dem Energieleitbild der Region	38



## 1. Kurzzusammenfassung

Die KLAR! Alpbachtal besteht aus 5 Gemeinden im Tiroler Unterland im Bezirk Kufstein und hat insgesamt eine Bevölkerung von knapp 16.700 Einwohnern. Sie erstreckt sich vom Inntal auf 530m Seehöhe über das Alpbachtal bis in die Kitzbüheler Alpen auf circa 2400m. Als Einheit versteht sich die Region vor allem durch die touristische Marke „Alpbachtal“. Die Region ist von relativ raschem Bevölkerungswachstum, einer heterogenen Wirtschaftsstruktur und einer weitgehend intakten Kulturlandschaft geprägt. Im primären Sektor dominieren die traditionelle Milchwirtschaft und Fichtenmonokulturen. Die Verkehrsinfrastruktur ist gut ausgebaut, die Mobilität stark auf den motorisierten Individualverkehr ausgerichtet. Im Tourismus sind die Winter- und Sommermonate fast gleich stark.

Die Region ist seit 2013 KEM Region und sieht den Schwerpunkt vor allem im Umstieg auf erneuerbare Energieträger und in einem nachhaltigen Tourismus. Die Region nahm auch als Observerregion am CLAR Programm teil. Die Erweiterung der Region zur KLAR! sieht KEM Manager Rainer Unger als logische Folge der bisherigen Klimaschutzmaßnahmen und als inhaltlich gute Ergänzung zu den laufenden Projekten.

Durch die Gründung eines Gemeindeverbandes mit dem Namen „KlimaWerkstatt Alpbachtal“ wurden ab 2023 die Arbeit für den Klimaschutz, das Vorantreiben der Energiewende und die Maßnahmen zur Klimawandelanpassung in diesen Gemeinden gebündelt. **Dieser Verband fungiert nun als Trägerorganisation von KEM und KLAR!**

Die von der ZAMG errechneten Klimaindizes zeigen vor allem zwei Faktoren, welche die Region langfristig verändern werden: die steigende Temperatur und die abnehmende Schneedeckendauer in allen Höhenlagen. Die im Mittel bereits heute um circa 2°C höhere Temperatur führt zu einer zunehmenden Hitzebelastung vor allem in den Tallagen, zum anderen aber auch zur Verschiebung der Vegetationsperioden und -höhenlagen. Sie ermöglicht aber auch eine längere Wandersaison in den Bergen und den Anbau alternativer Produkte in der Landwirtschaft. Die abnehmende Schneedeckendauer, die bereits heute vor allem in den Tallagen stark spürbar ist, stellt den Tourismus der Region vor neue Herausforderungen.

Der Niederschlag wird sich in Summe nicht so stark verändern, die Region ist auch heute eher mit mäßigem Niederschlagswerten versehen. Insgesamt werden die Starkniederschlagsereignisse zunehmen, was vor allem in Bezug auf Bodenversiegelung und dem Risiko von Murenabgängen zu beachten ist.

Ziel der KLAR! Maßnahmen ist es, die Menschen und die Natur in unserer Region gut auf die unausweichlichen Folgen des Klimawandels vorzubereiten. Daneben sollen die Chancen, die durch die lokalen und globalen Veränderungen entstehen, erkannt und für die Region nutzbar gemacht werden.

Die Bevölkerung und die Gäste werden durch die Öffentlichkeitsarbeit mit dem Thema Klimawandel, die Auswirkungen in unserer Region und die Notwendigkeit zur Anpassung vertraut gemacht und durch die Beteiligung an den Projekten mit eingebunden.



## **Ziele der KLAR! Alpbachtal für die Umsetzungsphase 1:**

- Erhalt und Ausbau der spezifischen naturnahen Räume, wie dem Talwald, die Auwälder, kleinere Bauminselfen und den Gärten und Schaffung des Bewusstseins für die “Oasen vor Ort”
- Gestaltung öffentlicher Plätze in Hinblick auf die zunehmende Hitze und Trockenheit in den Sommermonaten
- Lobbying für Klimawandelanpassung in der örtlichen Raumplanung
- Mitgestaltung der touristischen Ausrichtung der Region
- Bewusstseinsbildung und Information über Klimawandel und Notwendigkeit zur Klimawandelanpassung

Der Bereich Katastrophenschutz ist durch die örtlichen und regionalen Institutionen wie Wildwasserverbauung und Feuerwehr sehr gut abgedeckt und wird daher nicht Teil des KLAR! Programms sein. In der Landwirtschaft liegt der Fokus in dieser ersten Umsetzungsphase auf einer allgemeinen Bewusstseinsbildung, eine direkte Unterstützung zu einem nötigen Strukturwandel wird erst in einer möglichen Folgephase angestrebt.

## **Ziele der KLAR! Alpbachtal für die Weiterführungsphase:**

Die oben genannten Ziele gelten grundsätzlich auch für die Weiterführungsphase und werden weiterverfolgt.

Zusätzlich und vertiefend können folgende Ziele formuliert werden:

- Aufnahme der Klimawandelanpassung in die Beratung der Beherbergungsbetriebe als Teil einer nachhaltigen Unternehmensführung
- Etablieren vom Bewusstsein für Klimawandelanpassung in den lokalen Entscheidungsgremien der Gemeinden zur eigenständigen Fortsetzung von Projekten und Maßnahmen zur Gestaltung von öffentlichen Plätzen und Flächen, beim Bau oder der Sanierung von Gebäuden und in der örtlichen Raumplanung
- Ausbau der Bewusstseinsbildung zu Klimawandelanpassung in der Region in den Schulen
- Stärkung des Bewusstseins bei Landwirt:innen zur Erhöhung der Biodiversität und Aufzeigen von alternativen zur intensiven Grünlandbewirtschaftung

## **2. Die Region Alpbachtal**

### **2.1. Die Gemeinden**

Die KLAR! Region Alpbachtal besteht aus fünf Gemeinden im Tiroler Unterland: Alpbach, Brixlegg, Kramsach, Münster und Reith im Alpbachtal. Insgesamt hat die Region 16.686 Einwohner.

Tabelle 1 gibt einen Überblick über die wesentlichen Fakten der fünf Gemeinden.



	Einwohner	Bevölkerungs- wachstum seit 1971	Wohnfläche in ha	Kulturfläche in ha	Anteil Kulturfläche an Gesamtfläche	Anteil Beschäftigte nach Sektoren 2011*		
						Primärer Sektor	Sekundärer Sektor	Tertiärer Sektor
Alpbach	2 731	37%	16,3	3070	20%	16,9%	20,4%	62,7%
Brixlegg	3 350	19%	14,8	730	5%	2,2%	41,3%	56,5%
Kramsach	4 968	42%	25,8	2090	14%	2,6%	29,4%	68,0%
Münster	3 023	115%	16,9	1800	12%	6,3%	25,1%	68,6%
Reith im Alpbachtal	2 543	47%	14,1	2370	16%	15,1%	21,8%	63,1%
<b>Gesamt</b>	<b>16 615</b>	<b>47%</b>	<b>87,9</b>	<b>10060</b>	<b>67%</b>			
Gesamtfläche	15000							

\* Quelle: Statistik Austria, Blatt G5.1, Erwerbstätige am Arbeitsort nach ÖNACE-Abschnitten, Gebietsstand 1.1.2022

Tabelle 1: Überblick über die Gemeinden der Region; Quelle: Energiemosaik und Statistik Austria

Die Gemeinde Alpbach erstreckt sich über das gesamte Alpbachtal und ist, ebenso wie die Gemeinde Reith, die auf einem Plateau auf 650m Seehöhe etwas über dem Inntal liegt, geprägt von Land- und Forstwirtschaft, sowie vom Tourismus.

Die Marktgemeinde Brixlegg liegt am südlichen Ufer des Inns, wo der Alpbach in diesen mündet, und bildet das Zentrum für Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen der Region. Mit den beiden Inntal-Gemeinden Kramsach und Münster am Fuße des Rofangebirges sind auch zwei Gemeinden nördlich des Inns Teil der "Klimaregion Alpbachtal". Kramsach hat vor allem durch die Reintaler Seen ein touristisches Angebot, weist aber auch einen beträchtlichen Gewerbe- und Dienstleistungssektor auf. Münster hat neben großflächigen landwirtschaftlichen Flächen im Inntal, die vorrangig für die Milchwirtschaft verwendet werden, ein Reha-Zentrum als großen Arbeitgeber aufzuweisen.

Alle fünf Gemeinden sind Teil des Tourismusverbandes Alpbachtal, welcher bereits seit der Gründung an der KEM Alpbachtal beteiligt ist und somit auch in der zukünftigen Konzeption der Klimaregion Alpbachtal eine wesentliche Rolle spielen wird. Die Region ist neben dem Wintertourismus auch im Sommer vor allem durch das Forum Alpbach bekannt und bemüht sich in der neuen Strategie, bei der auch die KEM Alpbachtal mitgewirkt hat, langfristig als naturnahe und nachhaltige Tourismusdestination wahrgenommen zu werden.

## 2.2. Geographische Lage und historische Bedeutung

Eingebettet zwischen den auslaufenden Bergen der Kitzbüheler Alpen und dem östlichen Fuß des Rofan liegt die Region Alpbachtal. Der Bezeichnung "Alpbachtal" als regionale Überbezeichnung ist keine geographische Regionsbeschreibung im engen Sinne, sondern begründet sich im Wesentlichen durch die überregionale Bekanntheit des Ortes Alpbach. Tatsächlich sind nur zwei Gemeinden der Region, nämlich Alpbach und Reith, geographisch im Alpbachtal zu verorten, die restlichen 3 Gemeinden befinden sich im Inntal.

Das Gebiet der KLAR Alpbachtal erstreckt sich über eine Fläche von knapp 150 km<sup>2</sup>, knapp 30 % davon sind Dauersiedlungsraum. Rund 19 % werden zur Landwirtschaft genutzt, 44 % sind Waldfläche, 22 % der Regionsfläche sind als Gebirgsregion einzustufen.<sup>1</sup> Abbildung 1 zeigt die Verteilung der Flächennutzung in den einzelnen Gemeinden. Der Gebirgsanteil ist vor allem in Alpbach sehr hoch, der Waldanteil in Reith und Kramsach.

<sup>1</sup> Quelle Statistik Austria, Blatt G1.1 Fläche und Flächennutzung; Stand: 31.12.2020

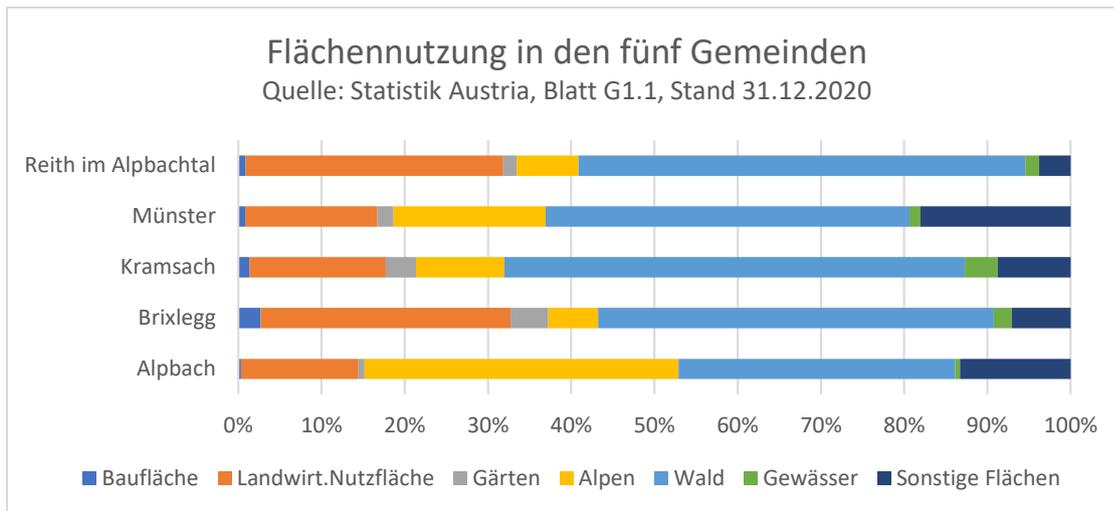


Abb.1: Flächennutzung in den fünf Gemeinden; eigene Darstellung; Quelle: Statistik Austria

Das Alpbachtal erstreckt sich von Süden nach Norden mit den umliegenden Kitzbüheler Alpen, welche als Teil der Grauwackenzone hauptsächlich aus Schiefer und Gneis bestehen, von 2.400 bis 1.800 m Seehöhe. Das Tal liegt auf einer Höhe von 520 m Seehöhe im Mündungsbereich bis 1.200m Seehöhe im hinteren besiedelten Bereich. Abbildung 2 zeigt die Ausbreitung der Region.

Die Berge sind geprägt von Alm- und Forstwirtschaft, sowie der touristischen Nutzung mittels Schilifte und Wanderrouten. Dort, wo der Alpbach in den Inn fließt, befindet sich Brixlegg. Die bereits seit dem Mittelalter als Bergbauort bekannte Marktgemeinde stellt auch heute noch den Knotenpunkt der Region dar. Auf der gegenüberliegenden Seite des Inns liegt auf dem Schwemmkegel der Brandenberger Ache das Zentrum der Gemeinde Kramsach, früher unter dem Namen Voldöpp geführt. Zur Gemeinde gehört auch das auf 560m Seehöhe gelegene Plateau der Reintaler Seen, welche sich an der Südseite des Voldöppbergs in den Brandenberger Alpen befinden. Der westliche Teil Kramsachs und ein Großteil der anschließende Gemeinde Münster liegen auf einem Gebiet, das durch mehrere historische Bergstürze aus dem Rofangebirge gebildet wurde. Die Talsohle ist vorwiegend Schwemmgebiet des Inns und weist somit recht fruchtbare Erde auf und wird seit der Regulierung des Inns landwirtschaftlich genutzt. Zur Region gehört im Norden der beiden Gemeinden ein Teil des Rofangebirges, ein Gebirgsstock der nördlichen Kalkalpen, das bis zu 2.200m hoch ist und auch für die Almwirtschaft genutzt wird.



Abb.2: Die Region KLAR! Alpbachtal; rote Linie als Abgrenzung; Quelle: TIRIS, eigene Bearbeitung;

### 2.3. Demographie und Wirtschaft

Das Gebiet der KLAR Alpbachtal erstreckt sich über eine Fläche von knapp 150 km<sup>2</sup>. Mit den **17.146** Einwohnern ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von 111 EW/km<sup>2</sup> bzw. 377 EW/km<sup>2</sup> im Dauersiedlungsraum.<sup>2</sup> Die Bevölkerungsdichte streut dabei zwischen 44 EW/km<sup>2</sup> in Alpbach und 332 EW/km<sup>2</sup> in Brixlegg.

Kramsach ist die bevölkerungsstärkste Gemeinde mit rund 5.000 Einwohnern. **Die kleinste Gemeinde ist Alpbach mit 2.500 Einwohner, 2.800 Bewohner leben in Reith, 3.100 in Brixlegg und knapp 3.600 in Münster.**

Wesentlich scheint die Tatsache, dass die Bevölkerung in allen 5 Gemeinden in den letzten 50 Jahren kontinuierlich gewachsen ist. Vor allem die Inntalgemeinde Münster weist ein überdurchschnittliches Wachstum auf. (siehe Abbildung 3) Das ruht zum einen auf der guten Erreichbarkeit der Gemeinde und den rasch steigenden Grundstückspreisen im Umkreis um Innsbruck, zum anderen auf aktiver Investition in Infrastruktur und Gewerbeflächen. So wurde im Jahr 2008 in Münster ein Reha-Zentrum errichtet, das nicht nur Arbeitsplätze schaffte, sondern auch den Zuzug verstärkte.

<sup>2</sup> Siehe Punkt 2.2. 30% der Fläche sind als Dauersiedlungsraum bewertet.

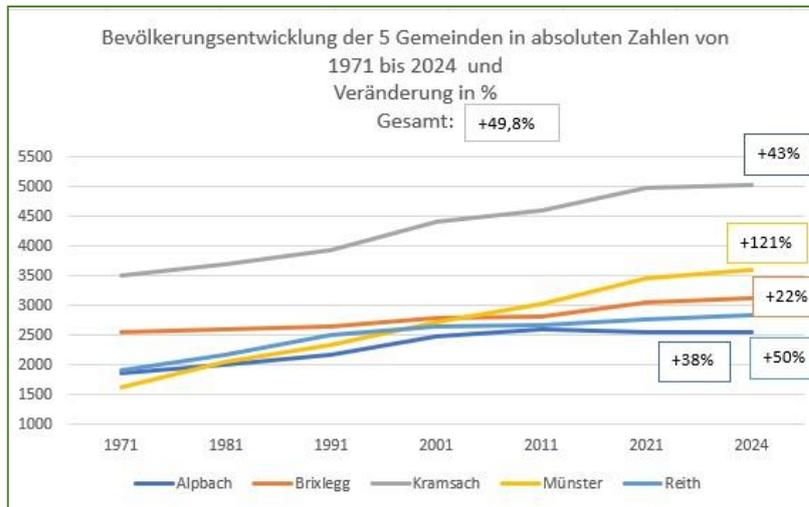


Abb.3: Bevölkerungsentwicklung der 5 Gemeinden seit 1971; Quelle: Statistik Austria; eigene Darstellung – neue Darstellung mit Daten bis 2024

Gemeindecode	Gemeindename	Gemeindetyp gemäß Energiemosaik	Energieverbrauch für die Raumheizung (kWh / m <sup>2</sup> , a)	Energieintensive Branchen (% des Energieverbrauches)	Bedeutung der Dienstleistungen (% der Erwerbstätigen am Arbeitsort insgesamt)	Treibhausgasemissionen der Alltagsmobilität (kg CO <sub>2</sub> -Äquiv. / Ew, a)	Dominante Verwendungszwecke
70501	Alpbach	Typ B2 Wohnen, Dienstleistungen	150-160	0	67	2000-2250	Wae
70506	Brixlegg	Typ D Industrie und Gewerbe	< 130	0	59	1750-2000	Pro>Wae
70512	Kramsach	Typ B3 Wohnen, Industrie und Gewerbe	< 130	1	68	1750-2000	Wae>Tra
70517	Münster	Typ B2 Wohnen, Dienstleistungen	< 130	0	72	2000-2250	Wae>Tra
70522	Reith im Alpbachtal	Typ B2 Wohnen, Dienstleistungen	130-140	1	64	1750-2000	Wae>Tra

Abb. 4: Strukturdaten der 5 Gemeinden; Quelle: Energiemosaik Austria, Stand Dez.2022;

Die Verteilung der Wirtschaftssektoren ist in den einzelnen Gemeinden etwas unterschiedlich. So sind in Alpbach 16,9% der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft tätig und 62,7% im Dienstleistungssektor, hier vor allem in der Beherbergung und Gastronomie. In Münster weist den größten Anteil ebenfalls der Dienstleistungssektor auf. Brixlegg hingegen ist ein von Industrie- und Gewerbe geprägter Ort, wo 41,3% der Beschäftigten im sekundären Sektor zu finden sind. Laut Energiemosaik Austria<sup>3</sup> sind die drei Gemeinden Alpbach, Reith und Münster vom Typ B2, Wohnen und Dienstleistungen, Kramsach vom Typ B3, Wohnen, Dienstleistungen und Gewerbe und Brixlegg vom Typ D, Industrie und Gewerbe. In allen Gemeinden ist der Dienstleistungsbereich von hoher Bedeutung, allerdings mit unterschiedlichen Ausrichtungen: in Alpbach, Reith und Kramsach vor allem durch den Tourismus, in Brixlegg durch den Handel und in Münster im Gesundheitsbereich. Abbildung 4 zeigt die Struktur der Gemeinden laut Energiemosaik, Tabelle 1 fasst die wichtigsten Kennzahlen zusammen.

<sup>3</sup> Siehe [www.energiemosaik.at](http://www.energiemosaik.at); Datum der Abfrage: 27.12.2022

Die Region Alpbachtal ist eine Tourismusregion mit 2 Hauptsaisonen: Winter und Sommer. Während im Jahr 2013 die Nächtigungen noch mit zwei deutlichen Spitzen ziemlich gleich aufgeteilt waren, verschiebt sich das immer mehr in Richtung Sommermonate und die Monate Mai und Oktober. Das lässt auf eine Verlängerung der Sommersaison schließen.

Die hohen Zahlen im August werden vor allem durch das Forum Alpbach<sup>4</sup> erreicht, das immer zu dieser Zeit abgehalten wird. Abbildung 5 zeigt die monatlichen Nächtigungszahlen aller Gemeinden der Region Alpbachtal. Abbildung 6 zeigt den Vergleich der Anteile an den Nächtigungen der Jahreszeiten in den Jahren 2013 und 2023.

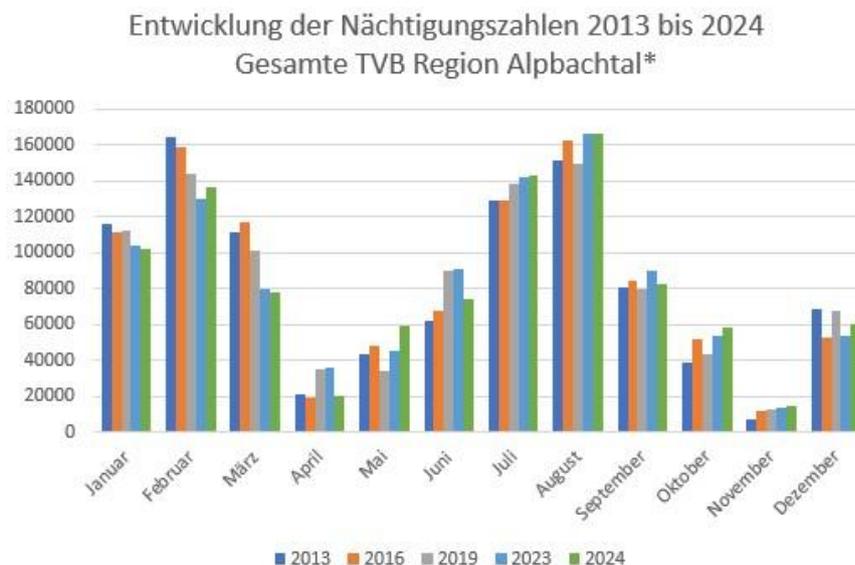


Abb.5: Nächtigungszahlen der Region Alpbachtal (umfasst neben der KLAR Region noch die Gemeinden Brandenburg, Radfeld, Rattenberg, Kundl und Breitenbach) ; Quelle: TVB Alpbachtal, Zehnjahresstatistik;

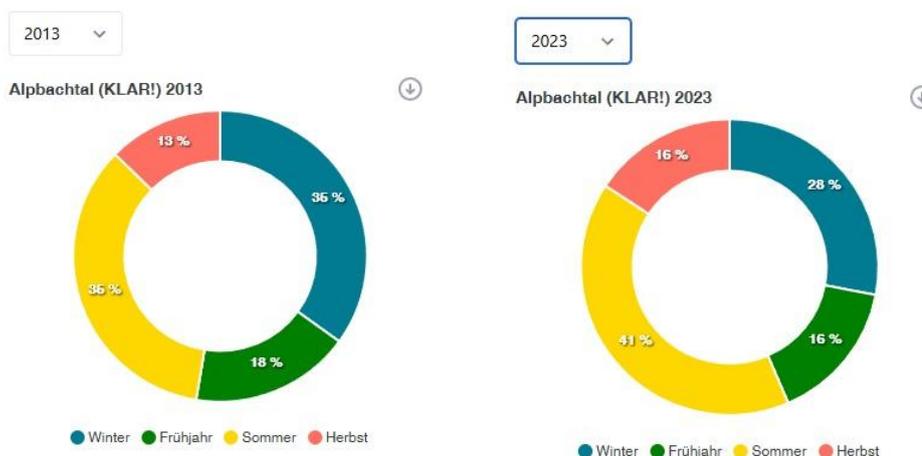


Abb.6: Verteilung der Nächtigungszahlen der Region Alpbachtal auf die 4 Jahreszeiten im Vergleich von 2013 und 2023; Quelle: Resy Dashboard <https://resy-dashboard.at/infrastruktur/i21>

<sup>4</sup> Informationen zum Forum Alpbach: <https://www.alpbach.org/>



In allen Orten gibt es starke Pendlerströme, einerseits zwischen den Orten untereinander, andererseits in die näheren größeren Orte und Industriezentren Jenbach und Kundl, sowie in die Landeshauptstadt Innsbruck. Die Mobilität der Bevölkerung und der Touristen ist stark vom MIV geprägt. Die Region ist verkehrstechnisch über die Inntalautobahn mit einer eigenen Autobahnausfahrt sehr gut angeschlossen. Gut ausgebaute Landesstraßen vernetzen die Orte miteinander. Der öffentliche Verkehr hat den Knotenpunkt am Bahnhof Brixlegg, an dem allerdings keine überregionalen Züge halten. Von dort verzweigen die Buslinien sternförmig in die umliegenden Orte. Die Zeiten der regionalen Busse sind zum Teil jedoch nicht aufeinander abgestimmt und sehr unregelmäßig. Entlang des Inns verläuft der Inntalradweg, welcher vor allem für die touristische Nutzung und den Freizeitradverkehr von Bedeutung ist. Für den Alltagsradverkehr gibt es kaum eigene Verbindungen.

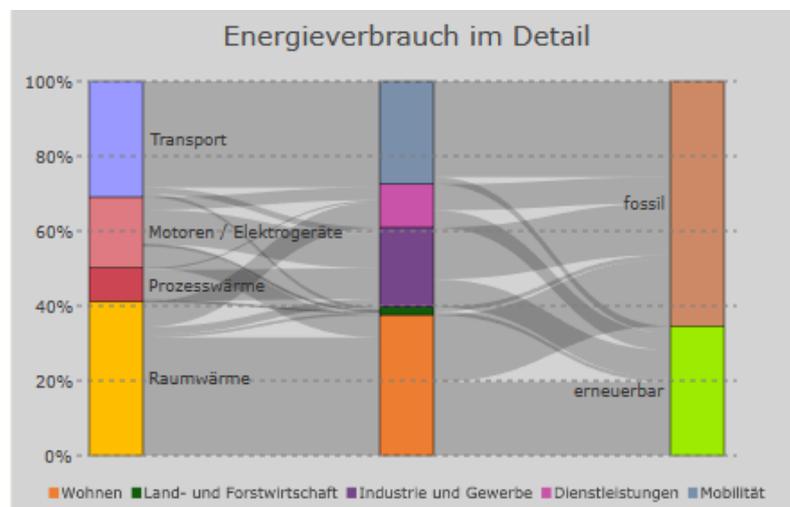


Abbildung 7: Übersicht über den Energieverbrauch der Region nach Herkunft, Verbrauchsbereich und Verwendungsart; Quelle: Energiemosaik;

Der Energieverbrauch der Region teilt sich in die 3 Teile wie folgt auf: 40% für Wärme, 30% für Transport und 30% für Prozess- und Produktionsenergie. Abbildung 7 zeigt, in welchen Verwendungsbereichen die Energie verbraucht wird. So ist bemerkenswert, dass fast 40% aufs Wohnen fallen und circa 20% auf Industrie und Gewerbe. Die weniger als 30% für Mobilität sind unterdurchschnittlich für ländliche Regionen. Insgesamt kommen noch ca. 65% des Gesamtenergieverbrauchs aus fossilen Energiequellen, insbesondere in der Mobilität und der Prozessenergie für Industrie und Gewerbe. Im Wohnbereich sind bereits 52% aus erneuerbaren Quellen. Vor allem in den Wohngemeinden Münster und Kramsach dominieren Wärmepumpen und die Versorgung über das Biomasse-Fernwärmewerk. In Alpbach herrschen noch die Ölheizungen vor, während in den anderen Gemeinden auch in den letzten 20 Jahren viele Gebäude auf Gasheizung umgestellt wurden. Tabelle 2 zeigt die Energieverbrauchsdaten für den Bereich Wohnen pro Gemeinde und jeweils pro Kopf, sowie die gesamten Treibhausgasemissionen und die Umrechnung auf t CO<sub>2</sub> pro Kopf. Die Gemeinde Alpbach hat den größten Pro-Kopfverbrauch an Energie, da hier der Verbrauch für die touristischen Anlagen hinzugerechnet wird. Bei den Treibhausgasemissionen liegt Brixlegg in der Pro-Kopfwertung an erster Stelle, da hier die Industrie sehr hohe Abgase verursacht.

	Einwohner	Wohnen		Treibhausgasemissionen insgesamt	
		MWh/Jahr	kWh/Einwohner/Jahr	t CO <sub>2</sub> / Jahr	t CO <sub>2</sub> /Einwohner/Jahr
Alpbach	2 731	30 400	11 131	15 180	5,6
Brixlegg	3 350	25 800	7 701	31 390	9,4
Kramsach	4 968	43 700	8 796	28 200	5,7
Münster	3 023	27 600	9 130	15 630	5,2
Reith im Alpbachtal	2 543	24 700	9 713	14 230	5,6
<b>Gesamt</b>	<b>16 615</b>	<b>152 200</b>	<b>9 160</b>	<b>104 630</b>	<b>6,3</b>

Tabelle 2: Energiedaten der 5 Gemeinden für Wohnen und Treibhausgasemissionen gesamt;

Quelle: Energiemosaik

Das Ziel des Umstiegs auf erneuerbare Energien vor allem im Bereich Gebäude/Wärme und der Ausbau der Stromerzeugung durch Photovoltaik und Kleinwasserkraft sind Schwerpunkte in der Weiterführungsphase der KEM Alpbachtal 2022 - 2024. **Im Jahr 2023 wurde ein Energieleitplan der Region erstellt, der den Status Quo und die Potentiale für eine eigenständige Energieversorgung aufzeigt. Dieser ist von allen Gemeinderäten der 5 Gemeinden beschlossen worden und kommt in den nächsten Jahren durch die KEM und die KlimaWerkstatt Alpbachtal zur Umsetzung.**

The screenshot shows the 'ENERGIEMOSAIK AUSTRIA' interface. The main title is 'Treibhausgasemissionen'. Below it, there is a search bar for municipalities and a filter for '5 Datensätze ausgewählt'. The table below lists municipalities and their emissions across various mobility categories.

Gemeinde-code	Gemeindename	Alltagsmobilität der Haushalte		Alltagsmobilität der Erwerbstätigen		Alltagsmobilität der Kunden		Personenmobilität insgesamt		Gütermobilität
		insgesamt (t CO <sub>2</sub> -Äquiv. / a)	Mobilität (t CO <sub>2</sub> -Äquiv. / a)	insgesamt (t CO <sub>2</sub> -Äquiv. / a)	Mobilität (t CO <sub>2</sub> -Äquiv. / a)	insgesamt (t CO <sub>2</sub> -Äquiv. / a)	Mobilität (t CO <sub>2</sub> -Äquiv. / a)	insgesamt (t CO <sub>2</sub> -Äquiv. / a)	Mobilität (t CO <sub>2</sub> -Äquiv. / a)	
70501	Alpbach	15.180	5.860	4.160	500	830	200	5.680	180	
70506	Brixlegg	31.390	9.090	4.500	1.780	1.330	270	7.890	1.210	
70512	Kramsach	28.200	12.310	7.520	2.500	1.360	410	11.780	520	
70517	Münster	15.630	7.200	5.640	720	380	260	7.000	210	
70522	Reith im Alpbachtal	14.230	6.020	4.110	690	560	220	5.570	450	

Datengrundlagen für Heute: 2019. Zeithorizont für Morgen: 2050

Abb.8: Übersicht über Treibhausgasemissionen der fünf Gemeinden im Bereich Mobilität nach Art;

Quelle: Energiemosaik

## 2.4. Klimawandel und Indizes

Im folgenden Kapitel werden, die von der ZAMG und dem Umweltbundesamt zur Verfügung gestellten Klimadaten und Indizes für die Region Alpbachtal kurz erklärt und die jeweils wesentlichen herausgestrichen.

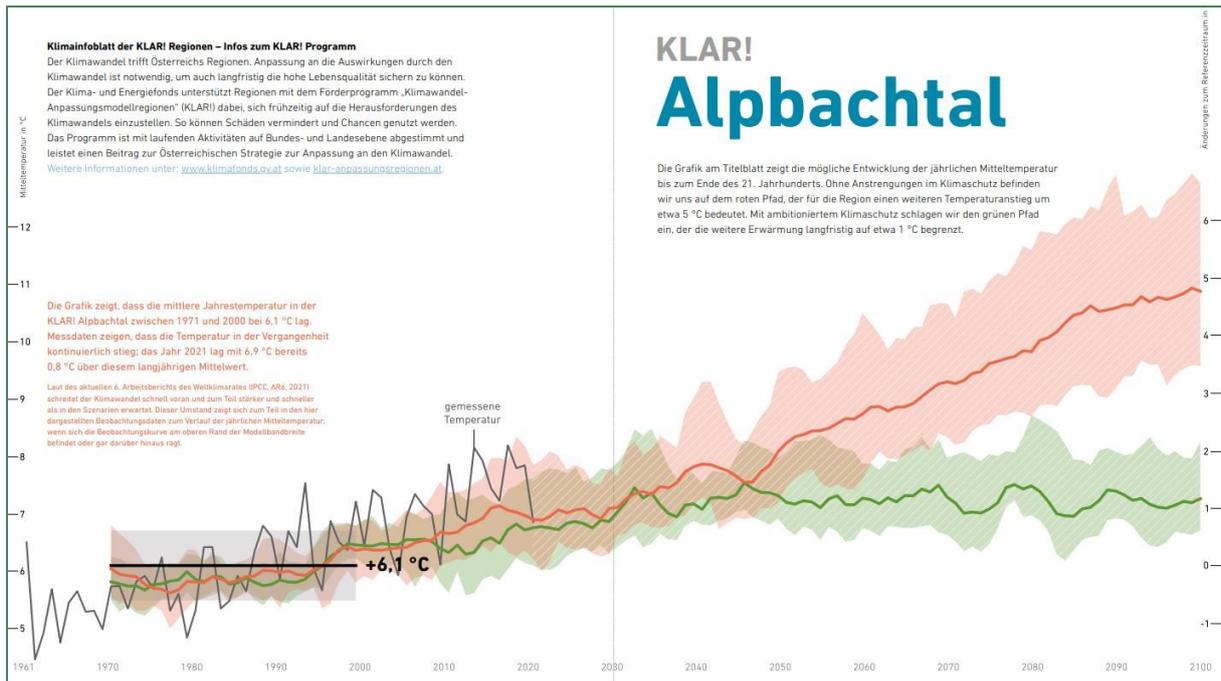


Abb.9 : Übersichtsblatt der KLAR! Alpachtal, Temperaturverlauf bis 2100

### 2.4.1. Temperatur

Abbildung 9 zeigt den Temperaturverlauf der Region von 1971 bis 2100. Die Basisdurchschnittstemperatur von 6,1°Celsius (der Mittelwert von 1971 bis 2000) wurde bereits in fast allen Jahren seit 2000 überschritten, teilweise bis zu über 2°Celsius. Seit 2010 liegt die Region bereits kontinuierlich über den errechneten Werten der beiden Szenarien, teilweise sogar über dem Rand der Modellbandbreite beider Szenarien. Das „grüne“ Szenario, das von einem ambitionierten Klimaschutzprogramm ausgeht, entspricht somit in den letzten 20 Jahren der tatsächlichen Realität. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass der heutige Zustand in etwa mit diesem grünen Szenario gleichzusetzen ist. Diese Annahme habe ich in der weiteren Betrachtung und Interpretation der Indizes weiterverfolgt und in Tabelle 3 dargestellt. Die Spalte „heute“ entspricht daher den mittleren Werten aus dem grünen Szenario.

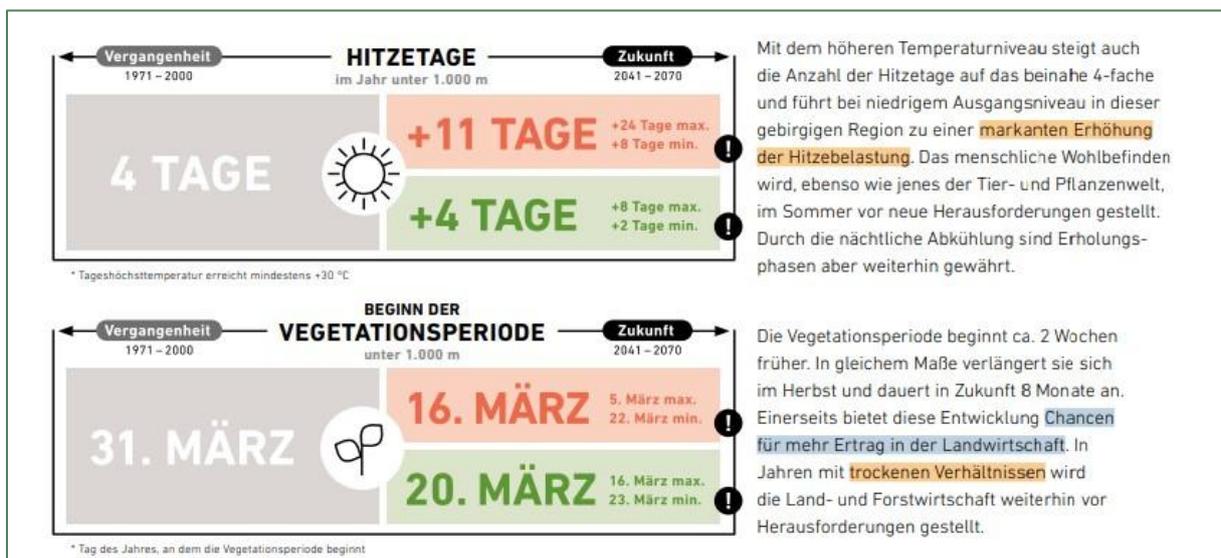


Abb.10: Klimaindizes Hitzetage und Vegetationsperiode der KLAR! Alpachtal

Index	Zeitraum	Höhenlage	1971 - 2000	heute (grüner Pfad)	2041-2070 worst case	Einheit	Kommentar
Frosttage (Temp. <0°C 1x am Tag)	Jahr	alle Höhenlagen	150	126	108	Anzahl Tage	
Eistage (Temp. < 0°C ganzer Tag)	Jahr	alle Höhenlagen	47	37	29	Anzahl Tage	
Hitzetage (>30°C)	Jahr	500-1.000 m (Inntal + Reith)	4	8	15	Anzahl Tage	
Hitzetage (>30°C)	Jahr	1.000-1.500 m (Alpbach)	0	1	3	Anzahl Tage	
Lufttemperatur	Jahr	alle Höhenlagen	6,1	7,3	8,3	Grad Celsius	
Tropennächte (Temp. > 20° in der Nacht)	Jahr	500-1.000 m (Inntal + Reith)	0	0	1	Anzahl Tage	
Temperaturmaximum	Sommer (Juni-August)	alle Höhenlagen	18,8	20	20,9	Grad Celsius	
Temperaturmaximum	Sommer (Juni-August)	500-1.000 m (Inntal + Reith)	22,2	23,3	24,3	Grad Celsius	
Beginn der Vegetationsperiode	Jahr	unter 1.000 m	31.Mär	20.Mär	16.Mär		15 Tage frühe
Beginn der Vegetationsperiode	Jahr	1.000-1.500 m	26.Apr	20.Apr	13.Apr		13 Tage frühe
Beginn der Vegetationsperiode	Jahr	1.500-2.000 m	19.Mai	09.Mai	05.Mai		14 Tage frühe
Vegetationsperiode*	Jahr	unter 1.000 m	209	227	239	Anzahl Tage	+ 4 Wochen
Vegetationsperiode	Jahr	1.000-1.500 m	169	184	196	Anzahl Tage	+ 4 Wochen
Vegetationsperiode	Jahr	1.500-2.000 m	122	146	155	Anzahl Tage	+ 5 Wochen

\* beginnt mit dem Überschreiten des Tagesmittels der Lufttemperatur von +5 °C an mindestens 6 aufeinanderfolgenden Tagen

Tab.3: Verschieden Klimaindizes im Vergleich von früher heute und morgen; Quelle: Klimaindizes Alpbachtal ZAMG; eigene Bearbeitung

Mit dem durchschnittlichen Anstieg der Temperatur steigen auch die Anzahl der Hitzetage in allen Höhenlagen und die Anzahl der Tropennächte im Talbereich. Die Anzahl der Hitzetage verdoppelt sich vom heutigen Wert noch einmal. Insgesamt steigt die Wahrscheinlichkeit für Tropennächten im Inntal und es können bis zu 4 pro Jahr werden. Im Gegenzug dazu werden die Anzahl der Frosttage, das sind Tage, an denen die Temperatur zu mindestens einmal unter 0 Grad Celsius sinkt, von 126 heute auf nur 108 im Jahr und die Anzahl der Eistage, das sind Tage, an denen es nicht über 0 Grad Celsius hinaufgeht, auf 29 Tage im Jahr sinken. Somit wird der Winter zunehmend milder.

Die Vegetationsperiode verschiebt sich in allen Höhenlagen um circa 2 Wochen nach vor, was in Summe zu einer um 4 bis 5 Wochen längeren Vegetationsperiode pro Jahr führt.

## 2.4.2. Niederschlag und Schneedecke

Die Region hat mit einer Gesamtniederschlagsmenge von 1291mm in der Vergangenheit eine moderate Niederschlagsmenge. Der Hauptteil des Niederschlags fällt im Sommer, der geringste Teil im Winter. Im Worstcase Szenario würde sich dieses Verhältnis etwas verschieben, wie die Grafik in Tabelle 4 zeigt, wobei der Hauptteil des Niederschlags immer noch im Sommer sein wird.

Niederschlagsmenge		Vergangenheit		heute		2041-2070 worst case	
Winter (Dezember-Februar)	in mm	230	18%	246	18%	262	19%
Sommer (Juni-August)	in mm	504	39%	504	38%	499	36%
Frühling (März-Mai)	in mm	286	22%	315	23%	323	24%
Herbst (September-November)	in mm	271	21%	274	20%	290	21%
Jahr	in mm	1 291	100%	1 343	100%	1 368	100%

Tabelle 4: Niederschlagsmenge pro Jahreszeit; Quelle: Klimaindizes Alpbachtal ZAMG;

In Summe wird die Niederschlagsmenge leicht steigen, über alle Höhenlagen übers Jahr um circa 6%. Der stärkste Anstieg ist im Winter, um 14%, und im Frühling mit 13% zu erwarten. Bei den Tagen ohne Niederschlag ist wenig Veränderung zu erwarten, was längere Trockenperioden ausschließen lässt.

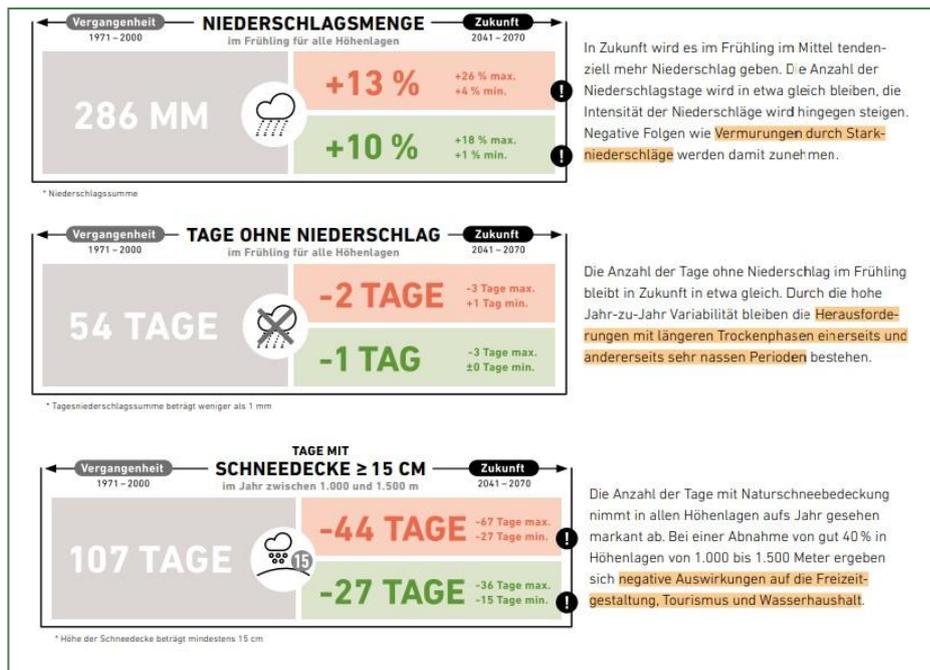


Abb.11: Klimaindizes Niederschlagsmenge im Frühling, Tage ohne Niederschlag im Frühling und Tage mit Schneedecke über 15cm in mittlerer Lage

Zur genaueren Betrachtung des Winters wurden die Tage mit Schneedecken von unterschiedlicher Höhe und in den unterschiedlichen Höhenlagen berechnet. Tabelle 5 zeigt die Entwicklung der Tage mit Schneedecken von 10 bzw. 30 cm. Bereits heute (in der Annahme, dass dies den Werten des grünen Szenarios entspricht) sind die Tage der Schneedecke mit über 30cm im Tal um 12 Tage gesunken, am Berg bereits um 24 Tage. In 15 Jahren werden es noch einmal 30 Tage weniger sein. Insgesamt werden im Alpbachtal dann nur mehr 41 Tage mit über 30cm Schnee sein. Eine touristische Nutzung für den Wintersport ist dort nur mehr mit künstlicher Beschneieung möglich. Eine weiße Landschaft bieten aber auch schon 10cm Schnee. Dieser Wert wird im Alpbachtal immerhin noch bei 74 Tagen liegen, das sind circa 2,5 Monate, im Vergleich zu 3 Monaten heute und 4 Monaten noch zum Ende des letzten Jahrhunderts. In Abbildung 11 sind die Tage der Schneedecke mit 15 cm dargestellt. Hier zeigt sich das entsprechend gleiche Bild.

Diese Messwerte entsprechen auch den subjektiv wahrgenommenen Erfahrungen der Leute in der Region, was auch in den Workshops Ende 2021 zum Ausdruck kam.

Index	Zeitraum	Höhenlage	1971 - 2000	heute (grüner Pfad)	2041-2070 worst case	Einheit
Tage mit Schneedecke >= 10 cm	Jahr	500-1.000 m (Inntal + Reith)	50	28	15	Anzahl Tage
Tage mit Schneedecke >= 10 cm	Jahr	1.000-1.500 m (Alpbach)	119	94	74	Anzahl Tage
Tage mit Schneedecke >= 10 cm	Jahr	1.500-2.000 m (oberes Schigebiet)	191	167	139	Anzahl Tage
Tage mit Schneedecke >= 30 cm	Jahr	500-1.000 m (Inntal + Reith)	23	11	1	Anzahl Tage
Tage mit Schneedecke >= 30 cm	Jahr	1.000-1.500 m (Alpbach)	81	54	41	Anzahl Tage
Tage mit Schneedecke >= 30 cm	Jahr	1.500-2.000 m (oberes Schigebiet)	161	137	107	Anzahl Tage

Tabelle 5: Veränderung der Schneedeckendauer; Quelle: Klimaindizes Alpbachtal ZAMG

### 2.4.3. Wandertage

Ein besonderer Index wurde speziell für die Tourismusregionen entwickelt. Als Wandertage werden alle Tage eingestuft, deren Tageshöchstwert zwischen 15° und 25° Celsius liegt und kein Niederschlag fällt. Diese Tage sind vor allem im Frühjahr und Herbst anzutreffen und nehmen auch

in diesen beiden Jahreszeiten zu. Im Sommer, an denen bis heute diese Tage am häufigsten sind, werden diese allerdings abnehmen, da es dort vermehrt zu Tageshöchstwerten über 25° Celsius kommt. Insgesamt wird für die Region dann ein Plus an 6 bis 7 Tagen erwartet, welche allerdings bereits heute erreicht sind.

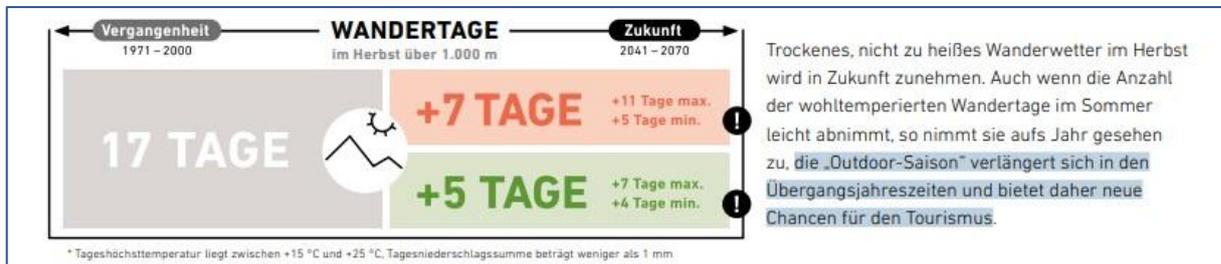


Abb. 12: Klimaindex Wandertage im Herbst;

Index	Zeitraum	Höhenlage	1971 - 2000	heute (grüner Pfad)	2041-2070 worst case	Einheit
Wandertage**	Sommer (Juni-August)	1.000-1.600 m	31	30	25	Anzahl Tage
Wandertage	Frühling (März-Mai)	1.000-1.600 m	14	17	19	Anzahl Tage
Wandertage	Herbst (September-November)	1.000-1.600 m	21	26	28	Anzahl Tage

\*\* Tageshöchsttemperatur liegt zwischen +15 °C und +25 °C und Tagesniederschlagssumme beträgt weniger als 1 mm

Tabelle 6: Entwicklung der Wandertage im Frühling, Sommer und Herbst; Quelle: Klimaindizes Alpbachtal ZAMG

## 2.5. Direkte und indirekte Auswirkungen der regionalen Klimaveränderungen auf die Region

Die in Kapitel 2.3 beschriebenen Veränderungen der klimatischen Bedingungen in der Region Alpbachtal haben unterschiedliche Auswirkungen auf das Leben und die Wirtschaft dieser.

Für alle Bevölkerungsschichten wird es zunehmend wichtiger, sich gegen die hohen Temperaturen zu schützen. Der Erholungswert von Wäldern und höher gelegenen Regionen steigt dadurch. Die Bepflanzung mit schattenspendenden Bäumen und Sträuchern an Gehwegen und Rastplätzen wird wichtig. Wasser wird zwar nicht direkt knapp, aber gewinnt ebenso an Stellenwert, vor allem zur Kühlung und zum Bewässern der Gärten und Wiesen. Der Energiebedarf wird durch die Zunahme von Klimageräten im privaten und betrieblichen Bereich steigen, während der Energiebedarf zum Heizen etwas sinken wird. Bei Neubauten und Sanierungen sollten diese Faktoren mitberücksichtigt werden. Auch in der Raumordnung sollten zukünftig die Veränderungen berücksichtigt werden. Zusätzliche Bodenversiegelung und weitere Grünlandumwidmungen sollten vermieden werden. Die KLAR! Region sieht ihre Möglichkeiten hier vor allem in der Information und Bewusstseinsbildung für die Gemeinderäte, welche im ÖROK Prozess beteiligt sind.

Die hohen Temperaturen und die Verlängerung der Vegetationsperiode verändern das Landschaftsbild – manche Pflanzen werden sich verstärkt ausbreiten, darunter auch Neophyten, andere werden zurückgedrängt oder verlieren an Bedeutung. Die Notwendigkeit der Bekämpfung von Neophyten sowie die Information über klimafitte Pflanzen sollen im Zuge von Informationsveranstaltungen und einzelnen Vorzeigeprojekten über die KLAR! verdeutlicht werden.

Die Abnahme der Schneedeckendauer wirkt sich auf das Freizeitverhalten der Menschen aus. Wintersport wird zunehmend in höhere Regionen verschoben, die Mobilität im Freizeitbereich wird dadurch weiter steigen. Der Energiebedarf für vorhandene Infrastruktur wie Beschneiungsanlagen, Eislaufplätze und -hallen wird steigen und damit die Preise dieser Sportarten weiter erhöhen. Es wird daher mittelfristig unumgänglich für die Region, die touristischen Angebote zu überdenken und neu auszurichten. Die Zunahme der Wandertage vor allem im Frühling und Herbst könnten helfen, die Saisonen zu verlängern und somit die Wertschöpfung zu erhalten. Wichtig scheint hier, die Verantwortlichen nicht mit übertriebenen Szenarien zu verschrecken, sondern die Chancen herauszustreichen und gemeinsam Alternativen zu überlegen.

## 2.6. Identifikation der besonders vulnerablen Gruppen

Bei einem Blick auf die Bevölkerungsentwicklung der Region zeigt sich, dass insgesamt eine positive Gesamtbilanz besteht, welche vor allem auf die Binnenwanderung zurückzuführen ist. Abbildung 13 zeigt die Bilanzen der Region und der beiden Gemeinden Münster und Alpbach. Interessant ist, dass auch in der Gemeinde Alpbach ein Geburtenüberschuss besteht.

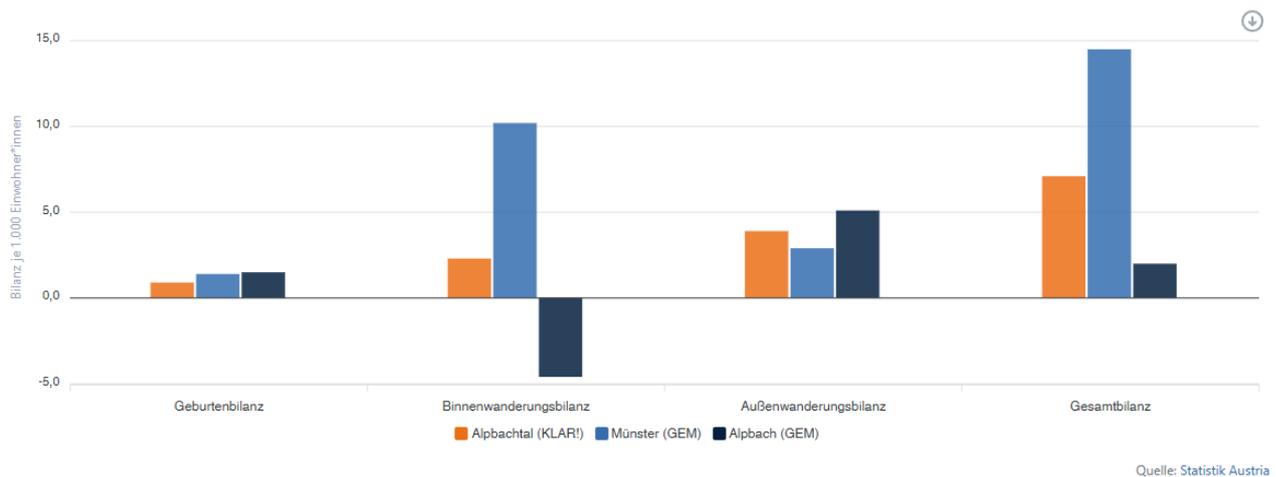


Abb.13: Bevölkerungsbilanz der Region Alpbachtal 2021, Quelle: resy-dashboard.at

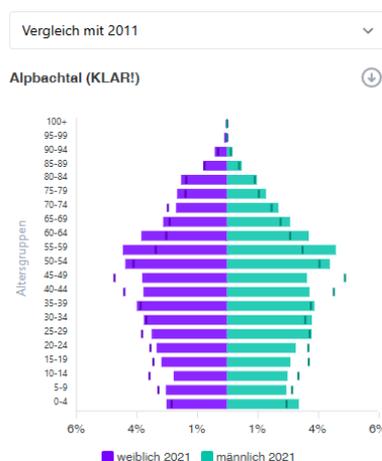


Abb.14: Bevölkerungspyramide für die Region Alpbachtal; Quelle: resy-dashboard.at

An der Bevölkerungspyramide in Abbildung 14 sieht man sehr deutlich, dass der Anteil der über 50 - 70 Jährigen in den letzten Jahren stark gestiegen ist. Das heißt, in den nächsten 5 bis 10 Jahren

wird vor allem der Anteil der 60 – 80 Jährigen steigen. Diese Gruppe sind sicher als vulnerable Gruppe einzustufen. In vielen Häusern der Gemeinden wurden in den letzten Jahren Zweit- und Drittwohnungen für die jüngere Generation eingebaut. Das bedeutet, dass die älteren Menschen dort zu Hause auch wenn möglich ihren Lebensabend verbringen werden. Dies wird den Bedarf an mobilen Pflegekräften erhöhen, sowie die Anforderungen an die dörflichen Strukturen verändern. Die Abkehr vom Motorisierten Individualverkehr hin zu einem gemeinschaftlichen, multi-modalen Verkehrssystem wird notwendig werden und bedeutet auch die Dörfer wieder für Fußgänger:innen und Radfahrer:innen, aber auch für Verweilende umzugestalten.

Der Zuzug und die positive Geburtenbilanz zeigen auch, dass es weiterhin viele junge Familien mit Kleinkindern geben wird, welche ebenfalls als vulnerable Gruppe mit besonderen Bedürfnissen in der Mobilität und der Gesundheitsversorgung aufweisen.

Ein weiterer Faktor ist die starke Zersiedelung des Gebietes. In den Gemeinden Alpbach, Reith und Brixlegg leben viele Personen an entlegenen Höfen auf bis zu 1500m Seehöhe. Es haben zwar beinahe alle eine Zufahrt für Pkws, allerdings ist diese oft weit und steil, sowie den Gefahren von Muren oder Lawinenabgängen ausgesetzt. Eine Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel ist kaum möglich. Im Katastrophenfall ist eine Versorgung dieser Personen eine Herausforderung.

## 2.7. Auswirkungen des weltweiten Klimawandels auf die Region

Die Region Alpbachtal wird nicht nur von den regionalen Veränderungen betroffen sein, sondern indirekt auch von den weltweiten Folgen, die der Klimawandel hervorrufen wird. Klimawandelanpassung kann daher nicht nur auf die lokalen Indizes und Veränderungen abgestimmt sein, sondern muss auch die überregionalen, nationalen und internationalen Entwicklungen mitdenken. So sind die neuen Chancen im Sommertourismus viel größer als aus den lokalen Indizes ablesbar, da die Urlaubsregionen im Mittelmeerraum zunehmend unter Hitze und Trockenheit leiden und für viele daher unattraktiv werden. Die Hitzebelastung wird in den Städten stärker zu spüren sein und viele suchen dann die angenehmen, kühleren Bergregionen zur Erholung.

Die Region wird auch mittelfristig weiterhin als attraktiver Siedlungsraum zur Verfügung stehen und es ist von einem weiteren Wachstum der Bevölkerung und des Wirtschaftsraums auszugehen. Mittelfristig wird sich die Region sowie das gesamte Bundesland Tirol mit der Frage der Migration aus Ländern, die von der Klimakrise stark betroffen sind, auseinandersetzen müssen. Klimawandelanpassung bedeutet daher vor allem auch institutionell darauf vorbereitet zu sein, weitere Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten schaffen zu können, ohne die Natur und die Umwelt weiter stärker zu belasten. Dabei geht es um Raumordnungskonzepte, Verordnungen und Erlässe von Schutzgebieten, Sicherstellung der landwirtschaftlichen Vorsorgeflächen und Einhaltung des Ziels der Energieautonomie.

Durch das weitere Wachstum und die fortschreitende Energiewende wird der Druck zum Ausbau lokaler erneuerbarer Energie steigen und das Landschaftsbild verändern. Wo heute noch Widerstände gegen Windräder, weitere Nutzung der Wasserkraft oder der Errichtung von Photovoltaikanlagen auf Freiflächen bestehen, wird es zukünftige neue Konzepte benötigen. Die Aufgabe der KlimaWerkstatt Alpbachtal<sup>5</sup> wird sein, hier eine natur- und umweltverträgliche und

---

<sup>5</sup> KlimaWerkstatt Alpbachtal: siehe Punkt 3 „Organisation der KLAR!“



somit klimafitte Lösung für die Region zu finden, welche mit allen Stakeholdern diskutiert und erarbeitet werden soll und somit auf eine breite Akzeptanz in der Bevölkerung hoffen darf.

## 2.8. SWOT-Analyse

Zur genaueren Betrachtung der Potenziale der Region wurde eine SWOT-Analyse erstellt. Grundlage bilden die statistischen Daten und die Klimaindizes, sowie die Informationen aus den Workshops mit den Stakeholdern und die eigenen Erfahrungen und Kenntnisse der Region. Folgende Tabelle zeigt das Ergebnis der Analyse:

<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
<p><u>Natur und Umwelt:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzigartiger Talwald in Münster</li> <li>• Intakte Almlandschaft</li> <li>• Hohes Solarpotential</li> </ul> <p><u>Demographie und Wirtschaft:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Heterogener, florierender Wirtschaftsraum (Landwirtschaft, Tourismus, Industrie und Gewerbe)</li> <li>• Große, traditionelle Leitbetriebe der Industrie in Brixlegg und aufsteigende, zukunftssträchtige neue Betriebe in Kramsach</li> <li>• Stetig wachsende Bevölkerung durch Zuzug</li> <li>• Region liegt im Einzugsgebiet von Innsbruck / gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur (Autobahn, Schienennetz der ÖBB)</li> <li>• Räumliche Nähe von Wohn- und Erholungsgebieten</li> <li>• Gutes Versorgungsnetz an gesundheitlichen Betrieben (Ärzte, Apotheken, Reha-Zentrum)</li> <li>• Gute Anbindung an Autobahn und Bahnnetz</li> </ul> <p><i>Fortsetzung Stärken:</i></p> <p><u>Tourismus:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kein Massentourismus / Qualität statt Quantität</li> <li>• Starke Marke Alpbachtal und Forum Alpbach</li> <li>• Relativ gleichmäßige Aufteilung der Nächtigungen auf Winter und Sommer</li> </ul> <p><u>Region:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeindeverband zum Zweck des Klimaschutzes gegründet</li> </ul>	<p><u>Natur und Umwelt:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Forstwirtschaft: Großteils Fichtenmonokulturen in der Höhenlage von 550 m bis 1500 m</li> <li>• Geringe Biodiversität auf Grünflächen</li> <li>• Bäche und Flüsse sind Großteils verbaut</li> </ul> <p><u>Demographie und Wirtschaft:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• rasche Bevölkerungszunahme als Herausforderung für die Infrastruktur</li> <li>• Siedlungsgebiete sehr zerstreut und weitläufig</li> <li>• Starke Bodenversiegelung</li> <li>• Raum für weiteres Wachstum ist begrenzt</li> <li>• Traditionelle Landwirtschaft mit Milchviehhaltung stark verwurzelt, kaum Biolandwirtschaft, starke Ausbeutung der Böden</li> <li>• Kleinstrukturierte Landwirtschaft</li> <li>• Hoher Pendler:innenanteil</li> <li>• Hoher Anteil an MIV für Arbeits- und Freizeitmobilität und Tourismus</li> <li>• ÖV: Busnetz lückenhaft, <b>Bahnbindung in zu geringem Takt</b>-(Die Taktung wurde mit dem Fahrplanwechsel im Dez. 2023 verdoppelt.)</li> </ul> <p><i>Fortsetzung Schwächen:</i></p> <p><u>Tourismus:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wintertourismus stark aufs Schifahren konzentriert</li> <li>• Starke Abhängigkeit von der Anreise mit dem Auto</li> </ul> <p><u>Region:</u></p>



<ul style="list-style-type: none"> <li>• 3 der Gemeinden sind Klimabündnis Gemeinden</li> <li>• KEM, e5 Gemeinden, CLAR-Observierregion</li> <li>• Starker TVB</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahrnehmung als Region ist nicht durchgehend vorhanden (5 unterschiedliche Gemeinden)</li> <li>• Region ist sehr heterogen (sowohl landschaftlich als auch wirtschaftlich)</li> </ul>
<h2 style="text-align: center;">Chancen</h2> <p><u>Aus den Indizes:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Längere Vegetationsperiode</li> <li>• Zunehmende Anzahl an Wandertagen</li> <li>• Moderater Niederschlag / kaum Dürreperioden</li> </ul> <p><u>Für die Wirtschaft:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Umstrukturierung und Umrüstung auf erneuerbare Energiequellen im Wärme- und Produktionsbereich sind möglich und leistbar (Nutzung des hohen Solarpotentials und Wasserkraft)</li> <li>• Ausbau des ÖV-Angebotes</li> <li>• Ausbau des "sanften Tourismus"</li> <li>• Ganzjahrestourismus</li> </ul> <p><u>Für die Region:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeindeverband institutionalisiert Klimaschutz und Klimawandelanpassung</li> <li>• Vergrößerung des Gemeindeverbandes auf Planungsverband- oder TVB Größe ist möglich</li> </ul>	<h2 style="text-align: center;">Herausforderungen</h2> <p><u>Aus den Indizes:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• zunehmende Hitze (Temperaturanstieg + Anzahl Hitzetage + Anzahl Tropennächte v.a. im Tal)</li> <li>• Abnehmende Schneedeckendauer</li> <li>• Mögliche Zunahme von Starkniederschlagsereignisse</li> </ul> <p><u>Für die Wirtschaft:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Umbau der Forstwirtschaft zu klimafitten Wäldern</li> <li>• Umbau der Landwirtschaft v.a. im Inntal zu hochwertigeren Produkten / Nischenprodukten</li> <li>• Aufwertung der Böden</li> <li>• Erhalt der Grünlandflächen und versickerungsfähiger Böden</li> <li>• Neukonzipierung des Wintertourismus</li> <li>• Flächendeckendes Angebot an ÖV</li> <li>• Dekarbonisierung des Sektors Verkehr</li> </ul> <p><u>Für die Region:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahrnehmung als Einheit der Region</li> </ul>

Tabelle 7: SWOT-Analyse der Region Alpbachtal; eigene Darstellung

## 2.9. Handlungsfelder für die Region Alpbachtal

Aus der SWOT-Analyse lassen sich für die Region folgende Handlungsfelder in Bezug auf Klimaschutz und Klimawandelanpassung herauslesen:

- a) Umbau der Region zur energieautonomen Wirtschaft
- b) Ausbau des Angebotes an öffentlichem Verkehr und Umstieg auf Elektromobilität
- c) Stärkung von Natur und Umwelt
- d) Neukonzeption des Wintertourismus mit Fokus auf den bereits eingeschlagenen Weg des sanften Tourismus
- e) Umbau der Land- und Forstwirtschaft auf klimafitte Arten und alternative Produktangebote
- f) **Stärkung der Resilienz von vulnerablen Bevölkerungsgruppen**
- g) **Umgestaltung der öffentlichen Flächen zu klimafitten, lebenswerten Orten**

Die Punkte a und b sind über das KEM-Programm abgedeckt. Dort liegt der Schwerpunkt der nächsten beiden Jahre auf der Erstellung eines Energieleitbildes, dem Erheben der Potenziale zur Erzeugung von erneuerbarer Energie und dem Ausbau dieser. Im Mobilitätsbereich soll vor allem der Fuß- und Radverkehr gefördert werden, sowie der Umstieg auf die Elektromobilität im öffentlichen und betrieblichen Bereich forciert werden.

Im KLAR! Programm des Umsetzungskonzeptes waren die Punkte c bis e verankert. Für diese drei Bereiche ist es allerdings im ersten Schritt nötig, die wesentlichen Stakeholder und die Bevölkerung erst einmal ins Boot zu holen, das heißt über Information und Bewusstseinsbildung von der Notwendigkeit zu handeln zu überzeugen. Die erste Phase der KLAR! wird daher einen Schwerpunkt auf bewusstseinsbildende Maßnahmen und öffentlichkeitswirksame Projekte setzen, um ein Umdenken in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft und Tourismus herbeizuführen und zu beschleunigen. Die Zielgruppe umfasst daher auch Privatpersonen aller Altersgruppen, die durch ihr Wissen und Verhalten zu einem Umdenken in der Region beitragen können. **Die Punkte e-g werden nun vor allem in die Weiterführungsphase aufgenommen.**

**In der Weiterführungsphase liegt der Schwerpunkt nun auf der praktischen Anwendung von nötigen Veränderungen im öffentlichen Raum, in der Landwirtschaft und im privaten- bzw. betrieblichen Raum, um dem Klimawandel begegnen zu können. Die Neukonzipierung des Wintertourismus (Punkt d) ist ein laufender Prozess im Tourismusverband gesteuert durch die Nachhaltigkeitskoordinatorin in Unterstützung mit der KlimaWerkstatt Alpbachtal.**

## 2.10 Das Energieleitbild als Basis für weitere Handlungsfelder

Im Jahr 2023 wurde unter dem Projektmanagement der Energieagentur Tirol in einem partizipativen Prozess in den 5 Gemeinden der Region ein Energieleitbild erarbeitet. Ziel war, in 4 Handlungsfeldern die wesentlichen Themen zu definieren und dahinter sowohl Ziele, als auch konkrete Maßnahmen zu definieren. Bei den Workshops war die KAM vertreten und brachte wichtige Themen der Klimawandelanpassung in die Diskussion mit ein. Das Ergebnis in Form eines 24-seitigen Papiers wurde in allen Gemeinderäten präsentiert und beschlossen.

Das Energieleitbild bildet somit eine verbindliche Arbeitsgrundlage für die Tätigkeiten der KAM und des KEM Managers. Die wesentlichen Punkte, welche die Klimawandelanpassung betreffen sind folgende:

- **Handlungsfeld „Bauen und Sanieren“:** Die Gemeinden fördern den Erhalt von unversiegelten Flächen und Grünflächen und informieren über die Möglichkeiten durch Bepflanzungen und Entsiegelung von Flächen im Bauland
- **Handlungsfeld „Energie und Umwelt“:** Schutz der Böden, Gewässer und besondere Flora und Fauna haben höchste Priorität. Die Gemeinden listen ihre sensiblen, wertvollen Landschaften und informieren die Bevölkerung über deren Bedeutung. Klimawandelanpassung wird als wichtiger Themenpunkt aufgenommen und über die Teilnahme am KLAR-Programm entsprechend unterstützt. Fortbildungen und Informationen für Gemeinderäte sowie Sensibilisierung der Bevölkerung werden als Maßnahmen angeführt. Ein Neophyten Konzept soll erarbeitet werden.
- **Handlungsfeld „Mobilität“:** Der Mensch steht im Mittelpunkt der zukünftigen Verkehrsplanungen. Es soll die Aufenthaltsqualität von öffentlichen Flächen erhöht werden, insbesondere durch vermehrte Baumpflanzung unter Berücksichtigung des Schwammstadt-Prinzips.
- **Handlungsfeld „Leben und Wirtschaften“:** Erhalt und Steigerung der Lebensqualität soll durch reduzierten und verlangsamten Verkehr, begrünte Verweilflächen und ein natürliches Landschaftsbild erreicht werden.

Einen Auszug aus dem Energieleitbild mit den für die Klimawandelanpassung relevanten Punkten findet sich im Anhang.

## 3. Organisation der KLAR!

### 3.1. Die Trägerorganisation

Die Organisationsstruktur der KEM und KLAR! Alpbachtal befindet sich zum Zeitpunkt der Antragsstellung in einer Umbruchsphase. Antragsteller und Ansprechpartner der KLAR! ist derzeit die Gemeinde Alpbach. Vertragspartner sind alle fünf beteiligten Gemeinden Alpbach, Reith im Alpbachtal, Brixlegg, Kramsach und Münster.

Um die Strukturen für Klimaschutzarbeit in der Region auf lange Sicht zu festigen, haben die fünf Gemeinden des Alpbachtals im Herbst 2022 einen eigenständigen Gemeindeverband, gemäß § 129 der Tiroler Gemeindeordnung 2001 – TGO, LBGl.Nr. 36, in der Fassung LGBl. Nr. 62/2022, gegründet.

Unter dem Titel „KlimaWerkstatt Alpbachtal“ wird der Gemeindeverband eine Körperschaft öffentlichen Rechts, die ausschließlich die Umsetzung und Sicherstellung einer CO<sub>2</sub>-freien und nachhaltigen Region Alpbachtal als Kernaufgabe hat. Die KlimaWerkstatt bildet in Zukunft die zentrale Koordinationsstelle für Klimaschutz und Klimawandelanpassung in der Region und soll die Kräfte der Gemeinden für dieses gemeinsame Ziel bündeln. Der Gemeindeverband übernimmt zudem die Trägerschaft der KEM und KLAR Alpbachtal von den Gemeinden. KEM-Manager Rainer Unger leitet die Geschäftsstelle des Verbandes und die KLAR-Managerin Renate Doppelbauer wird als weitere Bedienstete des Gemeindeverbandes angestellt. Darüber hinaus besteht mit dem Tourismusverband Alpbachtal eine enge Kooperationspartnerschaft. Der für den offiziellen Start erforderliche Beschluss des Tiroler Landtags wird in der ersten Februarwoche 2023 erwartet. Per 1. April 2023 soll der Verband seine Tätigkeit schließlich aufnehmen.

Der Gemeindeverband wurde vom Tiroler Landtag offiziell genehmigt und ist in seiner Tätigkeit seit 1.4.2023 aktiv. Er fungiert als Trägerorganisation der KLAR! Alpbachtal.



### 3.2. Interne Organisation

Der Gemeindeverband „KlimaWerkstatt Alpbachtal“ setzt sich aus zwei Organen zusammen: dem Verbandsobmann/-frau und der Verbandsversammlung. In der Verbandsversammlung sind die Bürgermeister der teilnehmenden Gemeinden sowie Verbandsobmann bzw. Obfrau und die Stellvertreter:in vertreten. Verbandsversammlungen finden vierteljährlich statt.

Die Verbandsversammlung bildet gemeinsam mit dem Geschäftsführer des TVB und den KEM- und KLAR-Verantwortlichen auch die Steuerungsgruppe im Rahmen der jeweiligen Programme.

Darüber hinaus werden maßnahmenspezifische Kerngruppen eingerichtet, welche sich je nach Maßnahme aus den relevanten Stakeholdern zusammensetzen.

### 3.3. Regionalbüro der KlimaWerkstatt Alpbachtal

~~Das Büro der KlimaWerkstatt ist aktuell Zeit am Gemeindeamt Brixlegg angesiedelt.~~ Im April 2023 wurde in den Räumlichkeiten der Raiffeisenbank im Zentrum von Brixlegg ein Büro für die KlimaWerkstatt Alpbachtal angemietet, welches genügend Platz für Besprechungen, Workshops und mögliche zukünftige Mitarbeiter:innen bietet. Dort können KEM und KLAR! und die weiteren Aufgaben des Gemeindeverbands in enger Zusammenarbeit abgewickelt und sogar kleinere Veranstaltungen durchgeführt werden.

### 3.4. Externe Vernetzung

Ein enger Austausch mit der Leader Region Kitzbüheler Alpen ist selbstverständlich. Es finden regelmäßig Koordinationstreffen statt, an denen auch die KLAR! Manager:innen der umliegenden KLAR!s teilnehmen, sowie der Manager der neu installierten KEM Hohe Salve. Außerdem besteht eine gute Vernetzung mit der KUUSK – dem Regionalmanagement der Region Kufstein und Umgebung.

Mit den KLAR!s aus ganz Tirol wird alle 2 Monate ein Austauschtreffen vom Klimabündnis Tirol und der Energieagentur Tirol organisiert, wo sich die KAMs zu aktuellen Fragen, Projekten und Ideen austauschen.

Die KAM ist auch bemüht an überregionalen Netzwerken teilzuhaben, wie etwa dem Klimawandelanpassungsnetzwerk Österreich. Im Zuge dessen arbeitete die KAM in einer Arbeitsgruppe im Jahr 2024 mit, zum Thema Wirksamkeitsmessung von Klimawandelanpassungsmaßnahmen. Zu diesem Thema wird es auch ein weiteres Engagement in einem Folgeprojekt geben, welches die Region Alpbachtal als Pilotregion mitaufnehmen wird.

### 3.5. Management der KLAR! Alpbachtal

Als Modellregionsmanagerin wird Frau Mag. Renate Doppelbauer, die auch für das Anpassungskonzept verantwortlich war, tätig sein.

Frau Doppelbauer absolvierte in Innsbruck das Studium der Internationalen Wirtschaftswissenschaften und arbeitete dann bis 2020 in größeren Unternehmen/Konzernen im Bereich Logistik und IT. Dort sammelte sie Projektmanagementwissen und -praxis und begann sich 2018 intensiver mit dem Thema Umweltmanagement und Nachhaltigkeit auseinander zu setzen und belegte ein Semester „Energieeffizienzmanagement“ an der Donau Universität Krems.

2019 und 2020 absolvierte sie die Lehrgänge zur Kommunalen Klimaschutz- und zur Kommunalen Mobilitätsbeauftragten, die vom Klimabündnis Tirol in Zusammenarbeit mit dem Energieinstitut



Vorarlberg und dem Centre of Mobility Change durchgeführt wurden. Im Herbst 2021 absolvierte Frau Mag. Doppelbauer zudem den Grundlagenkurs zur Energieberatung (A-Kurs) bei Energie Tirol.

Als Klimabeauftragte der Gemeinde Münster berät sie seit 3 Jahren Gemeindebürger:innen bei Fragen zum Heizungstausch, zu PV Anlagen, E-Mobilität und Förderungen. In der Gemeinde initiierte und organisierte sie die Teilnahme an der Europäischen Mobilitätswoche, einen Klimastammtisch und einen Mobilitätstag für die Bürger:innen.

Mit der Radberatung PRO-BYKE durch das Klimabündnis Tirol entwickelt Frau Doppelbauer gegenwärtig gemeinsam mit einem Radteam ein Radkonzept für die Gemeinde Münster.

Seit Mitte 2021 arbeitet Frau Doppelbauer in Innsbruck beim Klimabündnis Tirol als Projektleiterin in der Gemeindebetreuung, wo sie die direkte Ansprechperson für die Mitgliedsgemeinden ist und bei neuen Mitgliedern im Zuge des Aufnahmeprozesses Workshops zur Formulierung von Klimazielen und einem Klimafahrplan durchführt. Ihre Tätigkeit beim Klimabündnis endet im Februar 2023. Frau Doppelbauer ist in Münster und somit in der zukünftigen KLAR! Region wohnhaft und auch im Alpenverein Sektion Mittleres Unterinntal als Umweltreferentin engagiert.

Mit April 2023 startete Frau Doppelbauer mit 20 Stunden das Angestelltenverhältnis für die KLAR! Alpbachtal. Dies ist ihre ausschließliche berufliche Tätigkeit.

Im Herbst 2024 begann sie die Ausbildung „Change Maker:innen“, welche über die Energieagentur Tirol angeboten, vom Umweltbundesamt unterstützt und von der Unternehmensberatung „Trainconsulting“ durchgeführt wird. Die Ausbildung besteht aus 3 Modulen mit dem Ziel, Personen weiterzubilden und zu vernetzen, die aktiv an der Umgestaltung zu einer resilienten, offenen und zukunftsfähigen Gesellschaft arbeiten.

### 3.6. Wesentliche Aufgaben des KLAR!-Managements

- Anlaufstelle für die Gemeinden und die Bevölkerung zum Thema Klimawandelanpassung
- Konkretisierung und Umsetzung der Maßnahmen aus dem regionalem Anpassungskonzept
- Evaluierung der Maßnahmen mittels Erfolgsindikatoren
- Dokumentation und Berichtslegung
- Organisation von Veranstaltungen
- Budgetierung und Budgetcontrolling
- Vernetzung und Abstimmung in der Region
- Teilnahme an Fachveranstaltungen und Vernetzungstreffen
- Öffentlichkeits- und Pressearbeit
- Akquise weiterer Fördermittel
- Schnittstelle zwischen Programmverantwortlichen und regionalen Akteur:innen
- Enge Abstimmung mit dem KEM-Management

## 4. Regionales Anpassungskonzept

### 4.1. Gute Anpassungspraxis

Alle Maßnahmen, die in diesem Konzept vorgestellt werden, entsprechen den Kriterien der guten Anpassungspraxis, welche vom Umweltbundesamt vorgegeben sind.<sup>6</sup>

---

<sup>6</sup> Siehe Seite 13, Leitfaden KLAR! 2022; Klima- und Energiefonds



Die erforderlichen Muss-Kriterien sind hier noch einmal kurz zusammengefasst: Maßnahmen

- ... entsprechen dem Prinzip der Nachhaltigen Entwicklung
- ... reduzieren die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels in der Region
- ... verlagern die Betroffenheit nicht auf andere Regionen
- ... führen weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen
- ... haben keine nachteilige Auswirkung auf die Umwelt
- ... denken soziale Aspekte mit
- ... finden Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen Akteur:innen werden eingebunden

Weiters ist wünschenswert, wenn die Maßnahmen folgende Kriterien erfüllen:

- ... sie haben weitere positive Effekte auf Umwelt und/oder Gesellschaft
- ... nutzen positive Wechselwirkungen mit anderen Bereichen
- ... weisen eine gewisse Flexibilität auf, um nötigenfalls nachgebessert oder modifiziert zu werden

Unter Punkt 4.5. werden alle Maßnahmen hinsichtlich dieser Kriterien bewertet und mit einer kurzen Begründung erklärt.

## 4.2. Konzeptionsphase

### 4.2.1. Stakeholder und Zielgruppen

Zur Erarbeitung des Anpassungskonzeptes wurden von Anfang an die wesentlichen Stakeholder der Region miteingebunden. Im Wesentlichen sind die Stakeholder auch Teil einer Zielgruppe. Stakeholder der KLAR! Alpbachtal, die nicht in den Zielgruppen abgebildet sind, wären zum Beispiel noch die LEADER Region oder der KEM Manager. Diese waren in die Konzeptionsphase auch eingebunden.

Tabelle 8 zeigt die direkten und indirekten Zielgruppen für die erste Phase des Anpassungskonzeptes. Die jeweiligen primären Zielgruppen sind **blau** markiert.<sup>7</sup> Für die Umsetzungsphase wurden die direkten Zielgruppen nach den Maßnahmen neu definiert. (siehe Kapitel 4.7.)

Bereich	Direkte Zielgruppe	Indirekte Zielgruppe
Politische Ebene	<b>Bürgermeister:innen</b> Vorsitzende von Umwelt- und Verkehrsausschüssen, sowie E5-Teams <b>Klimabeauftragte</b> der Gemeinden	Sonstige Gemeinderät:innen E5-Teammitglieder
Verwaltung	Amtsleiter <b>Waldaufseher</b> der 5 Gemeinden	Gemeindemitarbeiter:innen
Tourismus	TVB Geschäftsführung und Nachhaltigkeitskoordinator:in Congress Zentrum Alpbach	<b>Vermieter:innen</b>

<sup>7</sup> Einteilung in Zielgruppen nach dem Konzept der Wirkungsanalyse; [www.skala-campus.org](http://www.skala-campus.org) (Zielgruppen differenzieren können)

Bevölkerung	Interessierte Bürger:innen	Gesamte Bevölkerung
Landwirtschaft	Ortsbauernobleute	
Vereinswesen	Obleute der Obst- und Gartenbauvereine, Imkervereine	Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereine

Tab. 8: Abbildung der Zielgruppen für die Konzeptionsphase; eigene Darstellung

Im Vorfeld zur Einreichung des KLAR! Antrags im Januar 2022 wurden mit den wesentlichen Stakeholdern der Region Workshops abgehalten, welche von externen Beraterinnen der alpS, Klimabündnis Tirol und Energie Tirol im Rahmen des Beratungsangebotes für Tiroler Regionen<sup>8</sup> begleitet wurden. In diesen Workshops wurden vier Fragestellungen bearbeitet:

1. Welche Folgen des Klimawandels spürt man heute bereits in der Region?
2. Welche Aktivitäten zur Anpassung laufen hier bereits?
3. Wer soll in die Projekte miteingebunden werden?
4. Welche Projekte/Maßnahmen/Ideen für die Klimawandelanpassung wären wünschenswert?

Abbildung 15 zeigt als Beispiel die Ergebnisse des Workshops für den Bereich „Tourismus“.

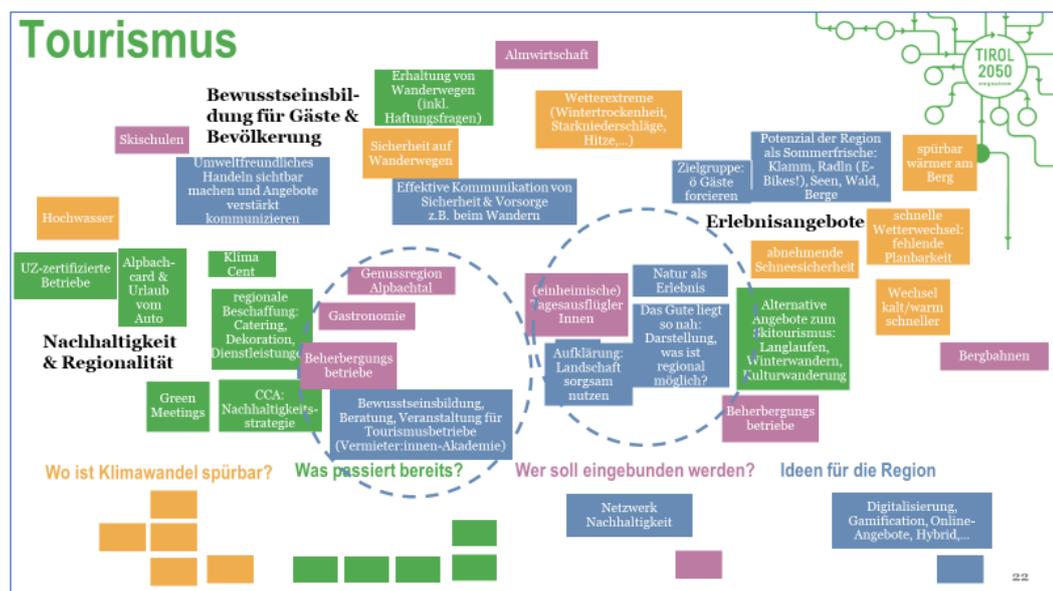


Abb.15: Ergebnis aus dem Stakeholder Workshop im Bereich Tourismus;

Aus diesen Workshops wurden dann die Maßnahmen und Projekte für die Einreichung des KLAR! Antrags im Januar 2022 erstellt.

<sup>8</sup> Beratungsangebot für Tiroler Regionen finanziert über EFRE als Teil des REACT-EU Programms zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung der Länder und Regionen; durchgeführt als Kooperation zwischen dem Land Tirol, Energie Tirol, Klimabündnis Tirol und der Standortagentur Tirol

## 4.2.2. Bewusstseinsbildung

Im Laufe des Jahres 2022 wurde mit der Bewusstseinsbildung in der Region begonnen. Dazu konnte auf die bereits vorhandene Infrastruktur der KEM zurückgegriffen werden, welche in Zusammenarbeit mit dem TVB Alpbachtal eine eigene Webseite und einen Newsletter Versand betreibt.

Um die Bewusstseinsbildung besser strukturieren zu können, müssen die einzelnen Zielgruppen unterschieden werden. Folgende Aktivitäten wurden zu den jeweiligen Zielgruppen durchgeführt.

### Zielgruppe: gesamte Bevölkerung

Ziel für 2022: Das Thema Klimawandel für Bevölkerung informativ aufzuarbeiten und das KLAR! Programm bekannt zu machen.

#### Methodik:

Informationen über Webseite der KEM

Information über die Newsletter der KEM

Presseartikel in lokalen Medien

2 Dorfdialoge in den Gemeinden zu einem bestimmten Thema: klimafitter Wald in Münster und die Bedeutung der Holztrift und des Wassers in Kramsach

### Zielgruppe: Politische Verantwortungsträger:innen

Die 5 Bürgermeister der Gemeinden wurden von Anfang an in die KLAR! Konzeption mitaufgenommen. Dazu gab es mehrere Sitzungen gemeinsam mit dem KEM-Management der Region. Die Bürgermeister mussten das Konzept wiederum in ihren jeweiligen Gemeinderäten präsentieren und zur Abstimmung bringen, was in allen 5 Gemeinden einstimmig erfolgte.

Die Bürgermeister waren auch maßgeblich an der Gründung des Gemeindeverbandes „KlimaWerkstatt Alpbachtal“ beteiligt.

### Zielgruppe: Verwaltung

Neben den Bürgermeistern wurden auch die Amtsleiter der Gemeinden über den Fortschritt der KLAR! Konzepte informiert. Sie waren auch bei der Gründung des Gemeindeverbandes beteiligt.

### Zielgruppe: Tourismusbetriebe und TVB

Der TVB war ebenso bei den Workshops involviert, wie auch bei der Planung der Dorfdialoge in den einzelnen Gemeinden. Über die Webseite des TVB wurden diese auch beworben. Über den Newsletter, der über den TVB wöchentlich an die Vermieter:innen der Region verschickt wird, konnten Informationen über die KLAR! und die KlimaWerkstatt Alpbachtal vermittelt werden.



### 4.2.3. Erarbeitung der Maßnahmen für das Anpassungskonzept

Neben den Bewusstseinsbildenden Maßnahmen wurde im Sommer 2022 mit der Konzeption der Projekte für die Jahre 2023 und 2024 begonnen. Dabei wurden ebenfalls die wesentlichen Stakeholder hinzugezogen, allerdings nicht in Form eines Workshops, sondern in Einzelgesprächen und Interviews. So konnten die Projekte und Maßnahmen abgegrenzt und Synergien mit bereits bestehenden Projekten gefunden werden.

### 4.3. Überblick über die Maßnahmen

Die Maßnahmen werden in folgende Gruppen unterteilt:

- A. Wald und Natur
- B. Gestaltung des öffentlichen Raums
- C. Tourismus
- D. Regionalentwicklung
- E. Bewusstseinsbildung

In Tabelle 9 sind die Maßnahmen aufgelistet mit den jeweiligen wesentlichen Stakeholdern und Unterstützern, sowie dem groben Zeitplan. Unter Punkt 4.5. werden dann alle Maßnahmen genauer beschrieben und nach der guten Anpassungspraxis bewertet.



Nr.	Bezeichnung der Maßnahme (Maßnahme aus Anpassungsantrag 2022)	
	Zeitraum	Partner:innen
<b>Wald und Natur</b>		
<b>M1</b>	<b>Interaktive Habitats-Informationstafeln (M11)</b>	
	Feb.2023 - Jun2024	Universität Innsbruck, Student:innen, Gemeinde oder Schule
<b>M2</b>	<b>Neophytenbekämpfung (neu)</b>	
	März2023 - Jun2024	Amtsleitung / Gemeinden, Bauhofmitarbeiter:innen Land Tirol, Universität Innsbruck Waldaufseher, Klimabeauftragte, Obst- und Gartenbauvereine (OGV)
<b>M3</b>	<b>Naturnähe Gärten und Hecken (M3)</b>	
	Feb2023 - Nov2024	Tiroler Bildungsforum, OGV, Bauhof / Gemeinden, Schulen, Waldaufseher
<b>M4</b>	<b>Regenwassernutzung (M1)</b>	
	Feb2023 - Jul2024	Land Tirol, OGV, KEM
<b>Öffentlicher Raum</b>		
<b>M5</b>	<b>Baumgruppen als Oasen (M4)</b>	
	März2023 -Okt2024	Waldaufseher, Gemeinden, Grundbesitzer:innen, Bezirksforstinspektion
<b>M6</b>	<b>Entsiegelung von Parkplätzen (M7)</b>	
	Jan2024 - Jun2024	Bauämter, Externe Experten
<b>Tourismus</b>		
<b>M7</b>	<b>Bewusstseinsbildung Tourismus (M12)</b>	
	Mai2023 - Jan2025	TVB, Waldaufseher, Externe Anbieter
<b>Regionalentwicklung</b>		
<b>M8</b>	<b>Regionalentwicklung (neu)</b>	
	März2023 - Dez2023	KEM, Gemeinde Münster, Gemeinderat
<b>Bewusstseinsbildung</b>		
<b>M9</b>	<b>Klima und Kultur I - Theater (M9)</b>	
	April2023 - Jul2023	Klimakultur.Tirol, Theatervereine der Region
<b>M10</b>	<b>Klima und Kultur II - Workshop (M8)</b>	
	Sep2023 - Feb2024	Künstler, Schule(n), Gemeinde
<b>M11</b>	<b>Naturführungen in Schulen (M10)</b>	
	Jun2023 - Jan2025	Schulen, Externe Anbieter, Waldaufseher

Tab.9: Übersicht über die Maßnahmen mit den Partner:innen



## 4.4. Maßnahmenüberblick Umsetzungsphase: GANTT Diagramm

GANTT Diagramm Alpbachtal		2023												2024												2025		
		4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3			
		M1	M2	M3	M4	M5	M6	M7	M8	M9	M10	M11	M12	M13	M14	M15	M16	M17	M18	M19	M20	M21	M22	M23	M24			
<b>M0</b>	<b>Projektmanagement</b>																											
0.1	Allgemeines Projektmanagement																											
0.2	Öffentlichkeitsarbeit																											
<b>M1</b>	<b>Interaktive Habitats-Informationstafeln</b>																											
1.1	Definition und Betreuung der Bachelorarbeiten																											
1.2	Startveranstaltungen pro Habitat																											
<b>M2</b>	<b>Neophytenbekämpfung</b>																											
2.1	Erstellen der Informationsbroschüre																											
2.2	Zuständigkeiten und Abläufe definieren																											
2.3	Aktionen zur Bekämpfung in den einzelnen Orten																											
<b>M3</b>	<b>Naturnähe Gärten und Hecken</b>																											
3.1	Informationsveranstaltung und Workshops																											
3.2	Bepflanzungen / Anlage von Gärten																											
3.3	Informationstafeln an speziellen Orten erstellen																											
3.4	Führung zu speziellen Orten																											
3.5	Fotowettbewerb																											
<b>M4</b>	<b>Regenwassernutzung</b>																											
4.1	Informationskampagne																											
4.2	Workshop an einem Beispielhaus																											
4.3	Integration ins Energieleitbild																											
<b>M5</b>	<b>Baumgruppen als Oasen</b>																											
5.1	Fläche gestalten (Bäume, etc.)																											
5.2	Weitere Flächen auswählen und gestalten																											
<b>M6</b>	<b>Entsiegelung von Parkplätzen</b>																											
6.1	Plan der Parkplätze																											
6.2	Entsiegelungsplan von Experten																											
<b>M7</b>	<b>Bewusstseinsbildung Tourismus</b>																											
7.1	Konzept für Führungen für Touristen/Besucher																											
7.2	Angebot und Durchführung der Führungen																											
<b>M8</b>	<b>Regionalentwicklung</b>																											
8.1	Energieleitbild																											
8.2	Raumordnungskonzept																											
<b>M9</b>	<b>Klima und Kultur I - Theater</b>																											
9.1	Aufführung																											
9.2	Bewerbung ÖA																											
<b>M10</b>	<b>Klima und Kultur II - Workshop</b>																											
10.1	Durchführung eines Workshops mit Künstler																											
10.2	Präsentation der Ergebnisse im öffentlichen Raum																											
<b>M11</b>	<b>Naturführungen in Schulen</b>																											
11.1	Erarbeitung der möglichen Angebote und Auflistung der Schulen																											
11.2	Pilotphase 2023/2024																											
11.3	Weiterführung 2024/2025																											
11.4	Plan für Umsetzung in nächsten Jahren																											

Abb.16 : GANTT Diagramm der Maßnahmen der KLAR! Alpbachtal von 04/2023 bis 03/2025; eigene Darstellung

## 4.5. Kommunikation und Bewusstseinsbildung

Die Kommunikation und Bewusstseinsbildung zum Thema Klimawandel und Klimawandelanpassung sind eine der Hauptfunktionen der KLAR! Region. Hier wurde über die bestehende KEM Struktur in den letzten Jahren eine gute Basis gelegt, sowohl in der Zusammenarbeit mit den lokalen Verwaltungsstrukturen als auch in der Infrastruktur.

Wie in Kapitel 4.2. erklärt, können die Zielgruppen in direkte und indirekte Zielgruppen für die Arbeit in der KLAR! unterschieden werden. Die direkten Zielgruppen werden über die Maßnahmen und Projekte direkt erreicht. Die indirekten Zielgruppen sind jene Gruppen, die über allgemeine Kommunikationskanäle und nur über Umwege erreicht werden.



Tabelle 10 fasst noch einmal die wesentlichen direkten und indirekten Zielgruppen zusammen.

Bereich	Direkte Zielgruppe	Indirekte Zielgruppe
Politische Ebene	Bürgermeister Klimabeauftragte der Gemeinden	Alle Gemeinderät:innen E5-Teammitglieder
Verwaltung	Amtsleiter	Gemeindebedienstete
	Waldaufseher Bauhofmitarbeiter:innen	
Tourismus	TVB Geschäftsführung und Nachhaltigkeitskoordinator:in Congress Zentrum Alpbach	Vermieter:innen Gäste
Bevölkerung	Interessierte Bürger:innen	Gesamte Bevölkerung
Landwirtschaft		Ortsbauernobleute Landwirte der Region
Vereinswesen	Obleute der Obst- und Gartenbauvereine, Imkervereine	Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereine
	Obleute der Theatervereine	Mitglieder der Theatervereine
Schulen	Leitung der Schulen, die an Projekten direkt beteiligt sind	Leitung von anderen Bildungs- einrichtungen und Lehrkräfte
	Kinder der VS, MS und HTL Kramsach	Eltern der Kinder
Betriebe		Geschäftsführer:innen und Unternehmer:innen von wichtigen Betrieben der Region Mitarbeitende

Tab.10 : Übersicht über die direkten und indirekten Zielgruppen der Umsetzungsphase I der KLAR! Alpbachtal

#### 4.5.1. Kanäle der Kommunikation mit den direkten Zielgruppen

Die direkte Zielgruppe wird über die Angebote, Workshops und Projekte der einzelnen Maßnahmen direkt mit eingebunden. Daneben gibt es für diese Zielgruppe die Möglichkeit sich für den Newsletter der KlimaWerkstatt Alpbachtal anzumelden.

Der Newsletter wird in Kooperation mit dem KEM Manager der Region vierteljährlich erstellt. Die Anmeldung dazu erfolgt über die Homepage: <https://www.alpbachtal2050.at/news/anmeldung>

Die Bürgermeister der fünf Gemeinden und die Amtsleiter sind außerdem Mitglieder des Gemeindeverbandsversammlung, welche vierteljährlich zusammenkommt. Diese fungiert

einerseits als Steuerungsgruppe für die Projekte KEM und KLAR!<sup>9</sup>, sowie als Austausch- und Informationsplattform.

#### 4.5.2. Kanäle zum Erreichen der indirekten Zielgruppen

Die indirekten Zielgruppen werden über folgende Kanäle erreicht:

- **Informationsveranstaltungen:** in einigen Maßnahmen sind allgemeine Informationsveranstaltungen vorgesehen
- **Webseite der KlimaWerkstatt Alpbachtal:** die Webseite wird von der KEM und KLAR! Region bespielt und beinhaltet Informationen zur Modellregion, Daten über den Klimawandel der Region (Klimaindizes), die geplanten Projekte, aktuelle Informationen zu Veranstaltungen und einen Überblick über die Angebote der Region im Bereich Mobilität, Energie, Beratungen und Förderungen.

Sie ist zu finden unter: <https://www.alpbachtal2050.at/>



Abb. 17: Einstiegsbild der Webseite KlimaWerkstatt Alpbachtal

- **Gedruckte Flyer und Infopakete:** In der Geschäftsstelle der KlimaWerkstatt sowie in den Gemeinden und dem Tourismusbüro liegen diverse Prospekte und Flyer zu den aktuellen Themen der KEM und KLAR! auf. Interessierte Bürger:innen können diese mitnehmen. Im Allgemeinen wird dabei auf bestehende, von anderen Institutionen gedruckte Produkte zurückgegriffen.
- **Digitale Infopakete und Broschüren:** Im Zuge einiger Maßnahmen werden Informationsbroschüren erstellt, welche jedoch in den meisten Fällen nicht gedruckt werden, sondern digital zur Verfügung gestellt werden. Die Verbreitung sollte über die eigene Webseite, die Webseiten der Gemeinden und social Media Plattformen Facebook und Instagram erfolgen.
- **Social Media:** Die KlimaWerkstatt Alpbachtal wird im Laufe der Umsetzungsphase 1 einen Facebook und einen Instagram Account einrichten, welcher laufend betreut wird.

---

<sup>9</sup> Siehe Kapitel 3.2. Organisation und QM der KLAR!

- **Newsletter des TVB:** der Tourismusverband Alpbachtal hat circa 3000 Mitglieder und verschickt wöchentliche Newsletter an diese. Über diesen Kanal können Inhalte der KLAR! transportiert werden.
- **Pressemitteilungen:** in unregelmäßigen Abschnitten werden lokale Presseeinrichtungen mit Mitteilungen über Veranstaltungen oder aktuelle Themen versorgt. Die Mitarbeitenden der Lokalzeitungen werden auch direkt zu Veranstaltungen eingeladen und berichten selbstständig über diese.
- **Gemeindezeitungen:**  
Gemeindezeitung Alpbach: 3x jährlich mit circa 30 Seiten  
Gemeindezeitung Reith im Alpbachtal: 3x jährlich mit circa 45 Seiten  
Gemeindezeitung Brixlegg: 4 x jährlich mit circa 30 Seiten  
Gemeindezeitung Kramsach: 5x jährlich mit circa 40 Seiten  
Gemeindemitteilung Münster: 6-8x jährlich mit 4 Seiten (Informationsblatt des Bürgermeisters)



Abb.18: Gemeindezeitungen der 5 Regionsgemeinden

Die 4 Gemeindezeitungen beinhalten jeweils Berichte der örtlichen Vereine und können von der KLAR! regelmäßig mit Inhalten bestückt werden. Die Reichweite dieser Zeitungen ist sehr groß, da diese alle Haushalte bekommen und die Menschen diese gerne durchblättern und lesen, da sie an dem Geschehen vor Ort interessiert sind.

## 4.6. Weiterführungsphase 1

### 4.6.1. Erweiterung der Zielgruppen

Die unter Punkt 4.2.1. angeführten direkten und indirekten Zielgruppen werden für die Weiterführungsphase etwas erweitert und stellen sich nun wie folgt zusammen:

Bereich	Direkte Zielgruppe	Indirekte Zielgruppe
Politische Ebene	Bürgermeister:innen  Gemeinderät:innen und Mitglieder der Umwelt- und Verkehrsausschüssen, sowie E5-Teams  Klimabeauftragte der Gemeinden	
Verwaltung	Amtsleiter	Sonstige Gemeindemitarbeiter:innen



	Bauamtsleiter und Mitarbeiter:innen	
	Waldaufseher der 5 Gemeinden	
Tourismus	TVB Geschäftsführung und Nachhaltigkeitskoordinator:in Vermieter:innen und Leiter:innen von Beherbergungsbetrieben	Gäste
Bevölkerung	Interessierte Bürger:innen	Gesamte Bevölkerung
Landwirtschaft	Ortsbauernobleute, interessierte Landwirt:innen und Jungbauernvertreter:innen	Landwirt:innen der Region
Vereinswesen	Vereinsobleute von Obst- und Gartenbauverein; engagierte Mitglieder;	Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereine
Schulen	Schulleiter:innen und Lehrkräfte der Region Schüler:innen	Eltern und Großeltern
Gesundheitssystem	Cummunity Nurse in Brixlegg Sozialsprengel Leitung Interessierte, engagierte Ärzt:innen	Sonstige Ärzt:innen und Apotheken

Tab.11: Übersicht über die direkten und indirekten Zielgruppen der Weiterführungsphase I;

#### 4.6.2. Zielsetzung

Mit der Weiterführung der KLAR! wird in der Region die Verankerung der in der Umsetzungsphase begonnenen Themen angestrebt. Die Schwerpunkte werden die Vorbereitung auf Hitze und die damit einhergehenden Veränderungen für Natur- und Kulturlandschaft sein, sowie die Unterstützung der Gemeinden und Betriebe in der Gestaltung der Anpassungsmaßnahmen: Dorferneuerung, Gestaltung von öffentlichen Plätzen, Neubau oder Sanierungsmaßnahmen von Gebäuden, die Umsetzung des Neophytenkonzeptes und den Einsatz von naturnahen Grünflächen. Daneben soll das Thema Klimawandelanpassung an den Schulen verankert werden, sowie die Landwirtschaft dem Thema nähergebracht werden.

Der Tourismusverband wird verstärkt als Partner der KLAR in die Maßnahmen eingebunden und in der Neuausrichtung und der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie von der KLAR unterstützt. In der Bewusstseinsbildung wird das Augenmerk auf die Themen Gesundheit und mögliche Präventionsmaßnahmen gelegt.

Ein wesentlicher Punkt wird auch – wie bereits in der Umsetzungsphase – die Betrachtung der spezifischen lokalen Besonderheiten in der Natur sein. So sollen diese identifiziert und geschützt werden, um die Biodiversität der Region – und damit ihre Resilienz - zu erhalten. Als Basis dient die Biotopkartierung des Landes Tirol, welche für die Region einige wertvolle Habitate ausgewiesen hat.

Ziel ist, nach drei weiteren Jahren der KLAR! ein allgemeines Verständnis für die relevanten Klimawandelanpassungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten bei den Entscheidungsträger:innen



der Gemeinden zu verankern. Dies sollte durch Information, Vorzeigen von Good-Practice Beispielen sowie der Umsetzung von gezielten Maßnahmen vor Ort erfolgen.

### 4.6.3. Überblick über die Maßnahmen

Nr.	Titel	von	bis
	Kurze Beschreibung	Externe Partner	
<b>Klimafitte Natur- und Kulturlandschaften</b>			
<b>1</b>	<b>Neophytenbekämpfung (Fortsetzungsmaßnahme)</b>	Apr.25	Mär.28
	Neophytenkonzept umsetzen; Schwerpunkt: Entsorgung Bewusstseinsbildung und Unterstützung von Einzelaktionen	Land Tirol, Abfallverband, KLAR Wilder Kaiser	
<b>2</b>	<b>Klimafitte Landwirtschaft</b>	Mai.25	Dez.27
	Bedeutung des Bodens und der Erhöhung der Biodiversität: Bewusstseinsbildung und Information für Landwirte und Private; Zusammenarbeit mit Modellregion KUUSK "Klimawandel und Landwirtschaft" Listung und Hervorheben der Bedeutung sensibler Landschaften zum Schutz dieser	KUUSK, Maschinenring, LFI, Land Tirol, Landwirtschaftskammer	
<b>3</b>	<b>Kulturlandschaftselement Almen: Biodiversität und touristisches Potenzial erhalten</b>	Apr.26	Dez.27
	Status quo der Almen nach Biodiversitätskriterien erheben; Möglichkeiten zum Erhalt erarbeiten Bewusstseinsbildung bei Gästen mit Alm-Wanderungen Package "Almpflege und Einführung in die Geologie" 3-4 Tage für Gäste	Externer Berater für Analyse Landwirte und Tourismusverband	
<b>Raumplanung und im Tourismus</b>			
<b>4</b>	<b>Unsere Gemeinde: klimafitte Dorfzentren &amp; Häuser</b>	Jun.25	Dez.27
	Ziel: klimafitte Gestaltung öffentlicher Räume; Schaffung von Bewusstsein bei Entscheidungsträgern Begleitung von laufenden Projekten in Gemeinden und Ausarbeitung von Infomaterial für Bauherren Identifikation von Hitzeinseln und Erfassung der Grünflächen in Gemeinden zur Sicherung ihres Erhalts	Land Tirol Raumplanung, Dorferneuerung,	
<b>5</b>	<b>Unsere Betriebe: Klimawandelanpassung für Beherbergungsbetriebe</b>	Feb.26	Okt.27
	Ergänzung zum Umweltzeichen: Infomaterial für die Gestaltung von Außenbereichen und Natur im Garten Beratung für Beherbergungsbetriebe anbieten; Umsetzung eines Pilotprojektes	Tourismusverband Natur im Garten Tirol Klimabündnis Tirol	
<b>Bewusstseinsbildung und Vorsorge</b>			
<b>6</b>	<b>Klimawandelanpassung &amp; Zukunftsperspektiven: Ein Konzept für Schulen</b>	Jun.25	Mär.28
	Gesamtkonzept mit modulartigem Aufbau für VS und MS entwickeln mit Methoden und Erprobung in Schulklassen (für MS) Zentraler Baustein: Zukunftsbox Train-the-Trainer Konzept Gletscherexkursion	über:morgen Atelier für Zukunftsfragen Naturpark Kaunertal Schulen der Region	
<b>7</b>	<b>Gesundheit &amp; Klimawandel: Gemeinden sorgen vor</b>	Mai.25	Dez.26
	Projekt Lebensraumgestaltung in einem Dorfzentrum Blackout Vorsorge mit Schwerpunkt "Mobile Pflege" Information über Gesundheit und Klimawandel	Community Nurse Sozialsprengel Externe Experten	
<b>8</b>	<b>Allgemeine Bewusstseinsbildung: Klimawandel verstehen</b>	Apr.25	Mär.28
	Exkursionen, Vorträge, Kunst&Kiima Gewinnspiel und diverse Einzelaktionen für Private	Diverse Experten	

Tabelle 12: Maßnahmenübersicht der Weiterführungsphase I, mit geplantem Zeitraum und den wesentlichen Partnern für die Umsetzung;



## 5. Evaluierung und Erfolgskontrolle

### 5.1. Steuerungsgruppe

Die Evaluierung der Wirksamkeit und die Erfolgskontrolle der Maßnahmen der KLAR! werden vorrangig über die Steuerungsgruppe vorgenommen. Diese ist ident mit der Verbandsversammlung des Gemeindeverbandes, die vierteljährlich zusammenkommt.<sup>10</sup> Dort wird regelmäßig über die geplanten Maßnahmen und deren Status berichtet, sowie der Status anhand der Meilensteine und Erfolgsindikatoren, die zu den einzelnen Maßnahmen definiert wurden, dargestellt. Die Mitglieder der Steuerungsgruppe sind die 5 Bürgermeister der Gemeinden oder deren Amtsleiter in Stellvertretung.

Neben dieser internen Bewertung werden die Präsenz und die Wahrnehmung der KLAR! in der Bevölkerung über die erscheinenden Presseartikel, die Anzahl der Besucher:innen bei Veranstaltungen und die Zugriffsraten auf die Homepage gemessen. Diese werden laufend protokolliert. Eine weitere Evaluierung bietet die KLAR! Befragung alle 3 Jahre, welche von der KAM aktiv unterstützt und beworben wird.

### 5.2. Der KLAR! Beirat

Mit dem Start der Weiterführungsphase wird der sogenannte KLAR! Beirat eingerichtet. Ziel ist, die wesentlichen Stakeholder aus den Maßnahmen und Projekten der KLAR! besser in die Planung und Evaluierung dieser einzubinden. Der Beirat tritt 2x jährlich auf Einladung der KAM zusammen und bespricht den Fortschritt der Projekte und die weiteren Schritte. Ebenso bietet es die Möglichkeit Aktivitäten, die über das KLAR! Programm hinausgehen und von den Gemeinden geplant sind, zu diskutieren und in das Gesamtkonzept aufzunehmen.

Mitglieder des Beirates: 2-3 Obleute der Umweltausschüsse, 1 Vertreter aus dem Verband ( 1 Bürgermeister), GF der KlimaWerkstatt Alpbachtal Rainer Unger, 1 Waldaufseher der Region, 1-2 Schulleiter:innen, Nachhaltigkeitskoordinatorin des Tourismusverbandes.

Das erste Treffen des Beirates ist zum Start der Weiterführungsphase geplant.

## 6. Quellennachweis

Webseite der Klimawerkstatt Alpbachtal: <https://www.alpbachtal2050.at/> Stand: 19.1.2023

TVB Alpbachtal: Zehnjahresstatistik: für die Jahre 2015 – 2024, Stand: 10.1.2025

Statistik Austria, Blatt G2.1, Bevölkerungsentwicklung 1869 – 2022, Gemeinden: 70501, 70506, 70512, 70517, 70522

Statistik Austria, Blatt G5.1, Erwerbstätige am Arbeitsort nach ÖNACE-Abschnitten, Gebietsstand 1.1.2022, Gemeinden: 70501, 70506, 70512, 70517, 70522

Statistik Austria, Blatt G1.1, Flächennutzung, Gebietsstand 31.12.2020, Gemeinden: 70501, 70506, 70512, 70517, 70522

---

<sup>10</sup> Siehe Punkt 3.2. Organisation der KLAR!



Energiemosaik Austria: [www.energiemosaik.at](http://www.energiemosaik.at) Stand: 27.12.2022; Gemeinden: 70501, 70506, 70512, 70517, 70522

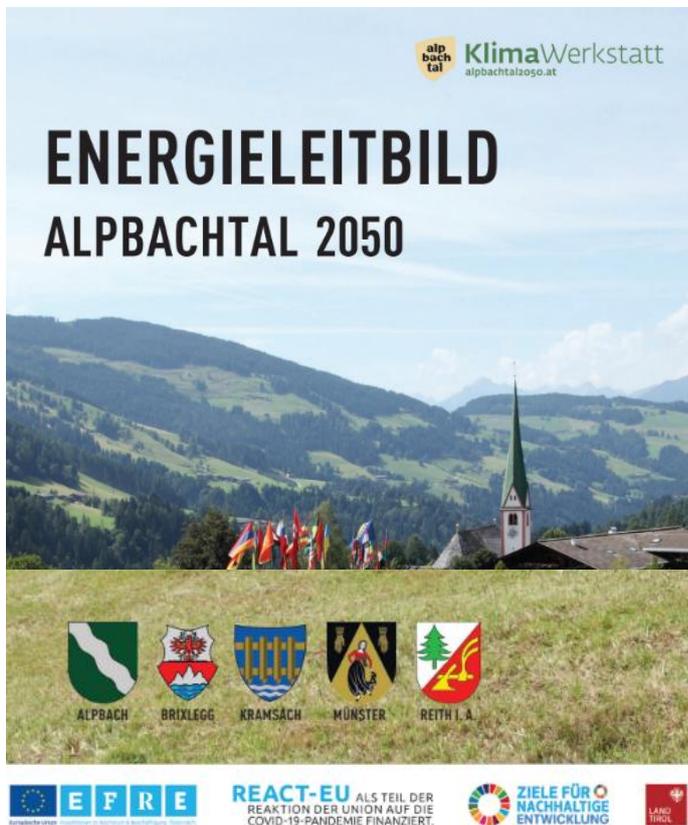
Skala Campus: Wissen, was wirkt: soziale Projekte erfolgreich planen; [www.skala-campus.org/kurs/wirkung-planen/](http://www.skala-campus.org/kurs/wirkung-planen/) Stand: 01.10.2022

Klima- und Energiefond: Regionale Klimainfoblätter: [https://klar-anpassungsregionen.at/fileadmin/user\\_upload/FACTSHEETS/81\\_KLAR\\_Alpbachtal\\_Klimainfoblatt\\_BF.pdf](https://klar-anpassungsregionen.at/fileadmin/user_upload/FACTSHEETS/81_KLAR_Alpbachtal_Klimainfoblatt_BF.pdf)

RESY-Dashboard: Regionales Informations- und Monitoringsystem in Tourismusregionen; <https://www.resy-dashboard.at/>; Stand: 10.1.2025 Region Alpbachtal KLAR!



## Anhang 1: Auszug aus dem Energieleitbild der Region



erstellt im Jahr 2023, beschlossen in allen Gemeinderäten der 5 Gemeinden im Jahr 2024

Wesentliche Punkte, welche die Klimawandelanpassung betreffen:

### Im Handlungsfeld „Bauen und Sanieren“:

Themenfeld	Ziele und Handlungsleitende Grundsätze	Strategien und Maßnahmen
<b>B5 Gestaltung von Außenräumen</b>	Die Gestaltung und Entsiegelung von Außenräumen bekommt einen hohen Stellenwert.	Die Gemeinden stellen über die KlimaWerkstatt Informationsmaterial zur Entsiegelung des Bodens, zur Bepflanzung und zur Förderung von Biodiversität im Bauland zur Verfügung. Bei kommunalen Bauverfahren legen die Gemeinden Wert auf qualitätsvolle Außenräume.
<b>B6 Unversiegelte Flächen und Grünflächen</b>	Die Gemeinden schätzen den Wert von Grünflächen und unversiegelten Flächen für die Klimawandelanpassung und fördern deren Erhalt und Ausbau.	Grün- und Freiflächenfaktoren sowie maximale Versiegelungsgrade werden soweit möglich in die örtlichen Bauvorschriften, die Bebauungsregeln und die Bebauungspläne aufgenommen. Grünstreifen und -flächen im Ortsgebiet sollen möglichst erhalten werden.



Themenfeld		Ziele und Handlungsleitende Grundsätze	Strategien und Maßnahmen
B8	<b>Tourismusbetriebe</b>	Tourismusbetriebe unterstützen die nachhaltige Entwicklung der Region, z.B. mit PV-Anlagen, Reduktion des Wasser- und Energieverbrauchs etc.	Der TVB unterstützt die Betriebe bei der Zertifizierung für die Umweltzeichen. Informationen zu Nachhaltigkeitsthemen werden durch den TVB und die Region verbreitet.  Nachhaltigkeits- und Mobilitätskoordinatoren werden vom TVB eingerichtet.
B12	<b>Reduktion des Bodenverbrauchs und Zersiedelung</b>	Ein sparsamen Umgang mit Grund und Boden ist wichtig. Siedlungsentwicklung erfolgt nach Innen, <b>Siedlungsränder werden dabei eingehalten.</b>  Eine <b>qualitätsvolle und dichte Bebauung der Ortskerne ist wesentlich für die Belebung der Orte.</b> Das Ortsbild und wird entsprechend sorgsam weiterentwickelt.	Diese Grundsätze spiegeln sich in der Flächenwidmung und im ÖROK wider. Mindestbebauungs- und Baumassendichten sowie Nutzflächendichten werden festgelegt. <b>Freie Grünflächen sollten möglichst erhalten werden.</b>  Grundstücksgrößen werden hinsichtlich des (Nach-) Verdichtungspotenzials frühzeitig geprüft und wo möglich geeignet festgelegt. Die Ansiedlung von arbeitsplatzintensiven und flächeneffizienten Betrieben wird unterstützt.

## Handlungsfeld „Energie und Umwelt“

Themenfeld		Ziele und Handlungsleitende Grundsätze	Strategien und Maßnahmen
E9	<b>Umweltschutz und Biodiversität</b>	Der Schutz der Böden, der Gewässer und der Artenvielfalt haben höchste Priorität und wird in der Ausgestaltung der Gemeindepolitik in allen Bereichen mitberücksichtigt.	<b>Die Gemeinden listen ihre sensiblen/ wertvollen Landschaften, Fauna &amp; Flora auf.</b> In der Region befinden sich Moore, deren Schutz nicht nur für die Biodiversität wichtig ist, sondern auch einen Beitrag zur CO2-Reduktion leistet. Die <b>KlimaWerkstatt informiert über deren ökologische Bedeutung und Schutzmaßnahmen.</b> Wir erstellen mit der KlimaWerkstatt ein langfristiges <b>Neophytenkonzept</b> , berücksichtigen die <b>Umgestaltung öffentlicher Flächen</b> zu Nützlingswiesen, unterstützen nachhaltigen Tourismus gemeinsam mit dem TVB und <b>sensibilisieren für naturnahe Gärten</b>
E10	<b>Klimawandelanpassung</b>	Wir schätzen die Risiken und Chancen des Klimawandels für unsere Region richtig ein wissen, wo Anpassungsmaßnahmen von besonderer Relevanz sind (Forst- und Landwirtschaft, Naturgefahren und Katastrophenschutz, Naturschutz und Biodiversität) und halten uns strikt an Landes- und Bundesvorgaben.	Durch unsere Teilnahme am KLAR-Programm erfolgt eine entsprechende Sensibilisierung.  Es werden Exkursionen und Informationsveranstaltungen angeboten ( z.B.: klimafitter Wald, Natur im Garten, etc.). Für Gemeinderäte werden Fortbildungen organisiert. (z.B.: Raumplanung, Bodenversiegelung, natürliche Kühlung,...)



Themenfeld		Ziele und Handlungsleitende Grundsätze	Strategien und Maßnahmen
E11	<b>Bereitstellung der finanziellen Mittel</b>	Damit wir unsere Ziele erreichen braucht es die nötigen Mittel. Ein geeignetes Energie- und Klimaschutzbudget soll dies sicherstellen.	Die Gemeinden haben sich über die den Gemeindeverband „KlimaWerkstatt“ zur Umsetzung einer CO2-freien und nachhaltigen Region verpflichtet. So wird ein koordiniertes Vorgehen gesichert und es werden Synergien in der Region genutzt. Die Gemeinden benennen jeweils Ansprechpartner aus der Verwaltung für die KlimaWerkstatt. Bei einstimmigen Beschlüssen des Verbandsvorstandes der KlimaWerkstatt wird den Gemeinden im September des Vorjahres ein Klimaschutzbudget für Maßnahmen im Folgejahr empfohlen.

## Handlungsfeld „Mobilität“

Themenfeld		Ziele und Handlungsleitende Grundsätze	Strategien und Maßnahmen
M1	<b>Nachhaltige Mobilitätskultur schaffen</b>	Der Mensch steht im Mittelpunkt zukünftiger Verkehrsplanungen.	Ein gemeinsames, regionales, ganzheitliches Mobilitätskonzept, das alle Mobilitätsformen berücksichtigt, wird erarbeitet.  Maßnahmen für mehr Bewusstsein für den Gesundheitsaspekt „Aktive Mobilität“ werden gesetzt.
M2	<b>Attraktive Dorfstraßen und Ortskerne</b>	Wir wollen den öffentlichen Raum attraktiveren und die Aufenthaltsqualität erhöhen.  Der Verkehrsraum soll für alle Verkehrsbeteiligten fair verteilt sein und das Miteinander steht im Vordergrund.	Geschwindigkeitsreduktions- sowie Begegnungszonen werden in den Zentren geschaffen. Radrouten und Radwege führen zu öffentlichen Einrichtungen.  Bei der Planung von öffentlichen Straßen und Begegnungszonen werden Baumpflanzungen und dabei das „Schwammstadtprinzip“ berücksichtigt.

## Handlungsfeld „Leben und Wirtschaften“

Themenfeld		Ziele und Handlungsleitende Grundsätze	Strategien und Maßnahmen
L1	<b>Erhalt und Steigerung der Lebensqualität</b>	Der Erhalt und die Steigerung der Lebensqualität in der Region sind Antrieb unserer Politik. Um diese langfristig zu sichern, ist daher Klimaschutz und eine zukunftsorientierte Energiepolitik ein wesentlicher Beitrag.	Lebensqualität zeigt sich in einer guten Aufenthaltsqualität in unseren Orten. Dazu gehören ein reduzierter und verlangsamter Verkehr, begrünte Verweilplätze im öffentlichen Raum und ein natürliches Landschaftsbild.  Durch gute Beratungsangebote sorgen wir dafür, dass alle Bürger:innen mitgenommen werden.